

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Sollt und Seht“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtli. Organ der öf. Behörden. Schriftleitung: Dr. Richterstraße 4. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 24605, 24657, 26053. Verändliche Mitnahmeunterteilung mittels von 1 bis 2 Uhr. — Inverlangt eingehenden Manuskripten ist stets das Adressat beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,20 RM. Bezahlungsgebühr, insgesamt 2,20 RM. für Halbjahr monatlich 0,50 RM. Volkreuzpreis 2,30 RM. durch Vorbestellen zugestellt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 13 Btg. im Anzeigen- und 80 Btg. im Restmetel der Blattmeter. Druckverlagsstelle: Dr. Richterstraße 4. Fernr. 24605, 24657, 26053. Volkskonto 20110. Grunrt

Ruhrschiedsspruch verbindlich

Kommunistische Streikparole verpufft

Der Reichsarbeitsminister hat am Montagabend den Ruhrschiedsspruch, der eine Kohlenlieferung um 6 Prozent herabsetzt, für verbindlich erklärt. Die Ruhrstreikparolen waren, wie vorausgesehen war, ergebnislos geblieben.

Die Streikparole des am Sonntag in Duisburg gegründeten kommunistischen Bergarbeiterverbandes ist ohne jede Wirkung verpufft. Auf allen Beden des Ausgabekomitees wird ungehört gearbeitet. Die neueste RGO-Gründung begann also ihr Dasein mit einer Mislage. Großspurig hatte der RGO-Führer Seefohn in Duisburg erklärt, auf den Schiedsspruch werde die zweite Streikwelle folgen.

Nationale Würdelosigkeit der Nazi

Sie kuschten vor der französischen Regierungskommission

Die sozialdemokratische „Volksstimme“ in Saarbrücken hat den Nationalsozialisten der Saar nachgewiesen, daß sie: 1. Wiederholt gegenüber der internationalen Regierungskommission des Saargebietes die Verpflichtung übernommen haben, in ihren öffentlichen Versammlungen zwar gegen ihr eigenes Vaterland, nicht aber gegen die Regierungskommission, die französische Bergversteckung übertragende andere Einrichtung des Saargebietes zu sprechen; 2. daß ihr saarländisches Kopplättchen zwar alle Deutschen des Saargebietes bauern angreift, aber kein Wort gegen die wirklichen Auftraggeber der Saar, alle Regierungskommission, Bergversteckung, französischen und deutschen Kapitalismus spricht; 3. daß in den Reichen der Saar-Nationalsozialisten nach ehemalige separatistische Saar-Bundebegründer eine bedeutende Rolle als Funktionäre der Nationalsozialisten spielen. Die Feststellungen haben in Saargebiet großes Aufsehen hervorgerufen.

Reichsbanner Gera bleibt.

Der Reichsminister des Innern hat dem thüringischen Innenminister und Parteiführer Dr. Fried mitgeteilt, daß das gegen das Reichsbanner Ortsgruppe Gera vorgelegte Material über militärische Übungen keineswegs zu einem Vorgehen gegen diese Organisation berechtige. Er hat deshalb den Antrag des Herrn Fried, seine Zustimmung zu dem Verbot der betreffenden Ortsgruppe zu geben, abgelehnt. Fried wünschte dieses Verbot unter ausdrücklicher Berufung auf den Verfallener Vertrag.

Neue schwere Unruhen in Indien

Einrichtung von vier Indern - Eine provozierende Politik der Regierung

Bombay, 12. Januar. (Eig. Drahtb.) Trotz zahlreicher Beteiligungsgehalte, die aus allen Teilen der Bevölkerung eingegangen waren, wurden am Sonntagabend im Gefängnis in Poona vier Jander hingerichtet, die bei dem vorjährigen Aufstand in Scholapur zwei Polizisten getötet hatten. Die Urteilsvollstreckung hat in allen indischen Städten große Empörung und neue Unruhen hervorgerufen. In Poona waren tausende nach dem Gefängnis gewandert und nur das Eingreifen der Polizei verhinderte ernstere Folgen. Sofort nachdem die Nachricht von der Hinrichtung in Bombay und Karachi bekanntgeworden war, versammelten sich riesige Menschenmengen zu Demonstrationen, die bis in die frühen Morgenstunden des Montag andauerten. Frauen legten sich auf die Straßen und behaupteten so den Verleht. Die Straßenbahnen wurden mit Steinen bombardiert, ebenso die später anrückenden Polizeitruppen. In beiden Städten kam es zu schweren Kämpfen zwischen Polizei und Demonstranten. Viele Hunderte von Indern wurden durch Stoßschläge verwundet. In Bombay mußten 25 Schwerverwundete ins Krankenhaus gebracht werden. Zahlreiche Männer und Frauen sind verhaftet worden. Der Montag war zum Zeichen des Protestes als Trauertag proklamiert worden. Die Mehrzahl der Geschäfte in Bombay blieb geschlossen, die Arbeiter streikten. Seit den Unruhen in Scholapur ist fast ein Jahr vergangen. Schon deshalb mußten die nachträglichen Hinrichtungen der vier Jander als Provokation wirken. Eine vernünftige Politik hätte gerade jetzt vor dem Abschluß der englisch-indischen Konferenz ein solches Vorgehen vermieden. Mit Gewalt und Hinrichtungen läßt sich in Indien nicht mehr regieren. Solche Methoden verperren selbst den gemäßigten Parteien den Weg zum Frieden.

leben Augenblick ausbrechen könne. Eisenbahn- und Telegraphenlinien seien überall militärisch überwacht. In San Sebastian kam es am Montagabend zu Symptomen der Unruhe, die die revolutionäre Bewegung in der Provinz auslöste. Die alarmierte Polizei besetzte in großer Stärke das Gefängnis der Stadt, da man befürchtete, daß die Demonstranten einen Sturm auf das Gefängnis ausführen könnten, um die Gefangenen gewaltsam zu befreien.

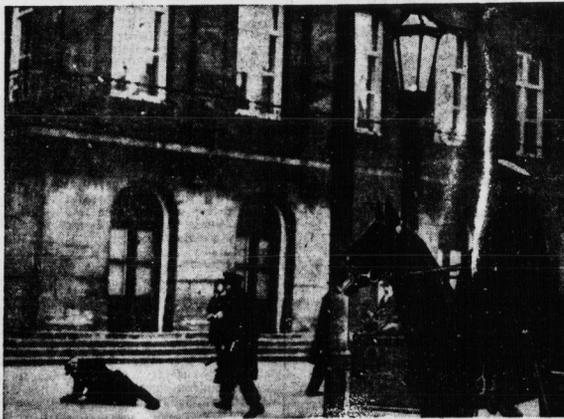
Schwere Unruhen auf den Philippinen

Auf den Philippineninseln kam es zu schweren Unruhen. Dutzende Bauern und Eingeborene besetzten die Stadt Tagay und sämtliche öffentlichen Gebäude. Die Polizei war den Massen gegenüber zunächst machtlos und mußte ihnen weichen. Das Volk, die Polizeilager und mehrere Häuser wurden eingeschleudert. Die amerikanische Flotte wurde verbrannt. Am Sonntag riefte Militär aus Manila herbei, dem es nach schweren Straßenkämpfen gelang, die Stadt zurückzuerobern. Drei amerikanische Offiziere und fünf Soldaten wurden getötet, fünf verwundet. Die Aufständischen ließen elf Tote, darunter zwei Frauen, zurück.

Polen entschuldigt sich

Amlich wird mitgeteilt: Die polnische Regierung hat durch ihre Berliner Gesandtschaft der Reichsregierung wegen der Überlieferung deutschen Gebietes durch polnische Militärführer ihr Bedauern ausgesprochen.

Auch in Holland wächst die Arbeitslosigkeit



Selbst das ruhige Holland hat in letzter Zeit unter Anfallen und Demonstrationen durch Erwerbslose zu leiden, deren Zahl beständig anwächst. Dürftig ereignen sich in Amsterdam Straßen mehr oder weniger enge Zusammenstöße zwischen Polizei und demonstrierenden Arbeitslosen.

Adolf Hitlers Volksbetrug

Von Carl Litke, M.D.

„Der Nationalsozialismus kämpft für den deutschen Arbeiter, indem er ihn aus den Händen seiner Betrüger nimmt, die Schatztruhe des internationalen Bank- und Börsenkapitals über vernichten.“ (Adolf Hitler: Wahlaufruf zur Reichstagswahl am 14. September 1930.) In unzähligen Versammlungen schwindelten nationalsozialistische Agitatoren den Arbeitern vor, Adolf Hitler werde sie aus den Klauen des Kapitals befreien. Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei allein kämpfe — so hieß es in dem Wahlaufruf zur Reichstagswahl am 20. Mai 1928 gegen die Verschärfung des internationalen Finanzkapitals und erhebe den „sozialen Sozialismus“, der nicht Arbeiter und Proletariat kennt. Am 7. August 1930 kündete der „Angriff“ des Dr. Goebbels, der von dem zur Straßengruppe gehörenden Nationalsozialisten Eugen Wolfsonitz nicht weniger als zweimal öffentlich als „abgefeimter Lügner“ bezeichnet wurde: „Reberkaupt sind die Veruche, der NSDAP. reaktionär i kapitalistische Tendenzen unterzuschleichen, ebenso unweahr wie nachgerade langweilig. Die Reaktion weiß ganz genau, daß sie keinen schärferen Feind hat als uns, weil wir

in unseren sozialistischen Wollen anständig und ehrlich sind.“ Was aber geschah nach dem beispiellosen Wahlerfolg der Nationalsozialisten vom 14. September? Auf Anweisung seiner industriellen Geldgeber modierte „der große Adolf Hitler“ einen Artikel vor dem deutschen Kapital. Am 4. Dezember 1930 ließ Adolf Hitler durch seinen „Finanz- und Wirtschaftskorrespondent“ Dr. Feder in Reichstag erklären: „Wir Nationalsozialisten erkennen das Eigentum grundsätzlich an. Man glaubt in unserer Gegenwart zum Fins aus einer Gegenrichtung gegen den wirtschaftlichen Vertrag leben zu müssen. Nichts ist fallischer als das. Und Ihnen, Herr Kollege Einzelbey — empfehle ich, daß Sie sich, wenn Sie in Ihren Fraktionssitzungen „über den Nationalsozialismus reden, gefälligst auch einmal mit unserer Literatur befassen; denn Sie haben gar keine Ursache, uns irgendwelche „sozialistische“ Tendenzen zu unterstellen.“ Wir müssen Herrn Dr. Feder dankbar sein, daß er die Sache aus dem Ad gefahren hat. Denn durch diese Rede wurde die ungeheure Verlogenheit der nationalsozialistischen Agitatoren bloßgestellt. Wurde festgestellt, daß Adolf Hitler nichts anderes ist, als der „Chef einer gelben Schatztruhe des Kapitals“. Das war für jeden klassenbewußten Arbeiter längst klar. Denn Prinzen, Grafen, Aristokraten, Robritanten und Industrielle, wie August v. Borjig, Emil Kirdorf und Fritz Thyssen subventionieren seine Bewegung, die das Privateigentum an den Produktionsmitteln beseitigen will, unterstrichen keine Partei, die die Beseitigung des kapitalistischen Wirtschaftssystems erstrebt, um für die arbeitende Klasse menschenswürdigere Verhältnisse zu schaffen. Adolf Hitler fordert ferner neben der „Streichung der Einkommensteuer“ die „Abkämpfung des arbeits- und müßelosen Einkommens.“ Es ist noch in frischer Erinnerung, daß die Nationalsozialisten am 9. Dezember 1930 geschloffen gegen folgende Kurage hinunter: 1. Alle Vermögen über 500 000 Reichsmark werden einer einmaligen Steuer von 20 Prozent unterworfen. 2. Alle Dividenden und sonstigen ausgeschütteten Gewinne bei gewerblichen Unternehmungen werden einer Steuer in Höhe von 20 Prozent der Ausschüttung unterworfen. 3. Alle Aufsichtsrats-Lohnentien und ähnliche Vergütungen unterliegen einer Sondersteuer in Höhe von 20 Prozent. 4. Alle Einkommen über 50 000 Reichsmark werden mit einer Sondersteuer in Höhe von 20 Prozent jährlich belegt.

Indien soll Bundesstaat werden

Der Verfassungsausschuß der englisch-indischen Konferenz hat am Montag der Vollversammlung seinen Bericht vorgelegt. Die Vorschläge des Ausschusses gehen im großen und ganzen dahin, daß Indien zu einem großen Bundesstaat zusammengelagert wird und die Geschäfte Indiens in Zukunft in die Hände des indischen Volkes gelegt werden. Die Zentralregierung soll ein aus dem künftigen Parlament zu ernennendes Kabinett sein, über dem der Stellvertreter der englischen Krone steht. Dieser soll vor allem Vollmacht über die Verteidigung und das Militär haben. Somet sich aus den bis jetzt bekanntgewordenen Nachrichten ersehen läßt, wird die vorgelegene Verfassung, wenn sie die Vollkonferenz befragt, ein Indien schaffen, das staatspolitisch etwa dem Deutschland der Vorkriegszeit ähnlich sein wird. Vorzeit muß jedoch der genaue Wortlaut der Vorschläge abgemartet werden, um ein endgültiges Urteil fassen zu können.

Spanien vor neuen Unruhen

Wie der „Reit Pariser“ aus San Sebastian berichtet, hat die spanische Regierung sämtliche Gewerkschaften und Militärs alarmiert. Man besorgt sich sehr, daß der Generalkrieg



Blutarbeit.



Irrende Elternliebe

Von Schwester Lydia Ruchland

Die tägliche Erfahrung lehrt, daß sich die Gefahr der Vernachlässigung innerhalb der Jugendjahre, besonders der methodischen, gegen früher ganz erheblich vergrößert hat. Jugend vernachlässigt, wenn sie vernachlässigt, also achlos sich selbst überlassen bleibt und im Krisenstadium ausgeartet wird. Gute Kräfte verkrüppeln, schlechte Anlagen überwiegen; traumatische soziale Verhältnisse tun das Ihre, um innere und äußere Vernachlässigung herbeizuführen.

Dem wichtigsten Problem der Vernachlässigung, die als Bestimmung der Wege der „Erziehung“, der „Erhaltung“, die Familie ist nicht nur der Natur, sondern auch dem Rechte nach die dem Kinde am nächsten stehende Schutz- und Erziehungsgewalt, hat im alten Staate gesiegt; er ist auch in neueren in Geltung geblieben. Aber er hat nützlich zur Voraussetzung, daß der Vater in dem Staate seine Pflicht tut. Daran fehlt es teils infolge wirtschaftlicher Not, teils infolge der Schwermutten in der Person der Eltern und Erziehungsberechtigten selbst.

Wer nicht hätte, ist keine Kinder zu erziehen, der geht ihnen Rechtts verliert. Die staatliche Gemeinschaft tritt an die Stelle der Eltern und nimmt die Kinder in öffentliche Erziehung. Artikel 122 der Reichsverfassung besagt: „Fürsorgeangelegenheiten im Wege des Jugendbeschutzes sind auf Grund des Gesetzes anzuordnen.“ Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz macht sich den Gedanken zu eigen in den Paragraphen 62 bis 76 über die Fürsorgeerziehung.

Wie wenig diese Form der Erziehung befriedigt war, davon wissen alle Beteiligten, Eltern, Kinder und Ausführungsgesamte, ein bitteres Mangel an jungen. Die Jugendämter beschränken daher den Ausweg, eine „freiwillige Erziehung“ in die Wege zu leiten, eine Maßnahme, die zwar der Fürsorgeerziehung verwandt ist, sich aber doch wesentlich von dieser unterscheidet. Die Überführung eines Jugendlichen in Fürsorgeerziehung geschieht ohne den Willen der Eltern, ist also eine Zwangsmaßnahme.

Die Überleitung in freiwillige Erziehung erfolgt mit dem Willen der Eltern unter Zustimmung des Jugendamtes, unter Ausübung des Vormundschaftsgerichts, dem nur der Beschluß des Jugendamtes mitgeteilt wird. Wir haben eine freiwillige Erziehung mit einer außerordentlich humanen Form von Erziehung durch Dritte zu tun, mit der alle Beteiligten recht zufrieden sein könnten, wenn nicht einseitige Eltern da gegen in rebellischen würden. Freundschaftliche — um nicht zu sagen: Affektive — führt häufig zu Konflikten auch dieser humanen Form von Erziehung gegenüber, die der Aufwärtsentwicklung der Jugendlichen in hohem Maße abträglich ist, so daß oft nichts anderes übrig bleibt, als ja nach Möglichkeit die Fürsorgeerziehung über die Betroffenen zu verhängen, was ja gerade vermiehen werden sollte, um der fremden Erziehung den Charakter des Zwangsmaßnahme zu nehmen. So bringen würdige Eltern ihre Kinder in die Gefahr, sie mit dem Mangel des Fürsorgeerziehung immer schwerer stellen wird) zu belasten, wenn der staatliche Zwangscharakter der Fürsorgeerziehung eintreten muß, weil die

Eltern führend in die Erziehungsbereitschaft eingreifen, wo immer sie nur können, und damit ihr ursprüngliches Einverständnis mit der freiwilligen Erziehung ausbauen! Sie selbst sind aus irgendeinem Grunde nicht in der Lage, das Kind, dem Jugendlichen einmündig zu erziehen. Wären die Kinder durch Verbleiben in ihrer bisherigen Umwelt nicht irgendwie gefährdet, so wäre ja kein Auffichtsorgan auf den Gedanken, Erziehung Unterstützung leisten zu müssen.

Diese Bereitschaft zur Mittels in der Erziehungsbereitschaft bedeutet die Eltern keine Hilfe, denn zu ihrer Durchführung bedarf es ihres freien Zustimmung. Tritt jedoch im Verlaufe der Erziehung eine gewisse Fürsorgeerziehung ein, so ist des Barmherzigen sein Ende. Glauben diese Eltern, daß den Jugendämtern ein Vergnügen bedeutet, eingetreten in Rechte der Eltern, die ihre Pflichten nicht erfüllen, teilweise nicht erfüllen können, sei es, weil sie laizere Anschauungen über Kindererziehung haben oder weil wirtschaftliche Not sie an fortwährender Ausübung ihrer Pflichten hindert?

In allen Fällen der freiwilligen Erziehung handelt es sich um ein Verlangen elterlicher Erziehungspflicht. Da sind 3. W. Mädchen, die zum Gesamtvermögen neigen; oft „neigen“ sie gar nicht einmal dazu, aber die häuslichen Verhältnisse lassen eine Bindung an das Familienleben nicht zu. In diese Kategorie gehören Mädchen, die in ihrer Lebensführung Lebensbedingungen vermissen, passen sich nicht an, ausbleiben, die Eltern sind nicht imstande, sie zu erziehen, die Eltern sind nicht imstande, sie zu erziehen, die Eltern sind nicht imstande, sie zu erziehen.

Bürgerliche Frauen und Antikriegsfilm

Eine Antwort der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Der sogenannte „Deutsche Frauenausschuss zur Bekämpfung der Schuldlüge“ hat an den Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Anforderung eines an die Reichsregierung gerichteten Briefes gemacht und die Fraktion gebeten, die Fortsetzung der Bekämpfung der Schuldlüge unterbreitet, zu unterstützen. Die Eingabe an die Reichsregierung, die von der früheren vorkriegsständigen Reichstagsabgeordneten Frau Clara Wende unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut:

„Der Deutsche Frauenausschuss zur Bekämpfung der Schuldlüge und die ihm angeschlossenen Vereine und Einzelpersonen bitten die Reichsregierung, unter allen Umständen zu verhindern, daß beherrschende Vorgänge, wie sie sich anlässlich der Aufführung des Remarquefilms in den letzten Tagen ereignet haben, sich in Zukunft wiederholen.“

Die schon in der beschriebenen Eingabe des Ausschusses, wie sie bereits veröffentlicht ist, die einzige Möglichkeit war. Es muß beabsichtigt und im Gesetz verankert werden, daß

solche Mädchen reifungslos an andere weiterleiten unter allen Umständen, „Bürgerlichkeit“ ihrer teilhändigen Väter. Ferner gibt es gewissenlose Eltern, die in frühzeitiger Preisgabe ihrer Töchter an oft viel ältere Männer nichts Gefährliches sehen, aus Gefühlsgründen haben sie einen Beruf, der die jungen Mädchen körperlich und geistig ausblutet (Schäbdi). Es ist heute tatsächlich so, daß die sogenannte

„Befahren der Straße“ oft harmlos sind gegen die „Befahren innerhalb der Familie“

So sind Schicksale für die bedrohte Jugend nötig, die mit allem Ernst und aller Strenge durchgeführt werden müssen. Nicht nur die bereits vernachlässigte Jugend bedarf des Schutzes, sondern viel schneller und gründlicher werden sich rechtzeitig getroffene Maßnahmen für die portäufig nur gefährdete Jugend aus. Eine dieser Maßnahmen ist die freiwillige Erziehung. Sie wird aber wirksamer, wenn infolge der Beschäftigung schwacher Eltern eine außerhalb der Familie vorgenommene Erziehung unterbrochen wird durch eigenmächtige Rücknahme der freiwillig gegebenen Einwilligung der Eltern. Das Wohl des Kindes geht über die Autorität der wenig einflussreichen Erziehungsberechtigten. Wird das Wohl gefährdet, wird eine begonnene Erziehung zum Nachteil des minderjährigen vorzeitig unterbrochen, so kommt nur noch die Fürsorgeerziehung in Frage. Die davon Betroffenen müssen sich dann bei ihren Eltern dafür bedanken, daß ihnen durch deren Unbeherrschbarkeit ein Werk angebahnt wird, für den sie selber die allermeisten Schuld tragen. Das ist freilich eine Lösung, die nicht befriedigen kann und die mit der Einführung der Bekämpfung freiwilligen Erziehung Lebensbedingungen vermissen, passen sich nicht an, ausbleiben, die Eltern sind nicht imstande, sie zu erziehen, die Eltern sind nicht imstande, sie zu erziehen, die Eltern sind nicht imstande, sie zu erziehen.

„ausbleiben“ Filme mit antideutscher Tendenz nicht erworben und auch in einer für Deutschland zureichend gemittelten Form nicht eingeführt werden dürfen.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat auf die an sie ergangene Bitte folgenden Bescheid angenommen:

„Wir erheben die Mehrheit des Briefes, den Sie dem Reichsministerium soll wohl bringen der Reichsregierung) überfallen haben. Sie gestatten uns wohl die Bemerkung, daß es uns nicht ganz verständlich ist, was ein Ausschuss zur Bekämpfung der Schuldlüge mit dem Remarquefilm zu tun hat. Dieser Film stellt doch nicht etwa die Behauptung von der deutschen Schuld am Kriege auf, und soweit wir unterrichtet sind, ist er aus diesem Grunde auch nicht verboten worden. Wir nehmen an, daß der Irrtum des Frauenausschusses daher nicht, daß die dem Ausschuss angehörenden Damen den Film nicht gesehen haben.“

„Büchlein einverstanden sind wir mit Ihnen in der

Beurteilung der beherrschenden Vorgänge“, die sich anlässlich der Aufführung des Films ereignet haben. Wir freuen uns, daß Sie sich offenbar ebenso wie wir gegen die Verwendung von weissen Wäusen und Ringelblumen im Theater und gegen das Verhalten eines nationalstolischen Wob auf den Straßen wenden.

Auf der anderen Seite kann und aber die Vorbereitung des Remarquefilms keinen Anlaß bieten, einem Verbot, ausländischer Filme mit antideutscher Tendenz auszuweisen und dieses Verbot, wie Sie sich ausbreiten, im Gesetz zu verankern. Eine antideutsche Tendenz ist nach unserer Überzeugung in dem Film nicht vorhanden. Es müßte denn sein, daß man die Darstellung der Schrecken und der Not des Krieges als antideutsch bezeichnen wollte. Die faule Auffassung von dem mit dem Film beabsichtigten Wirkung hängt wohl damit zusammen, daß die Damen Ihres Frauenausschusses den Krieg nationalstolischer nicht aus der Nähe gesehen haben.

Emma Ihrer

Zum Gedächtnis am 20. Jahrestage ihres Todes.

Am 8. Januar waren 20 Jahre seit dem Tode von Emma Ihrer verfallen. Die sie gekannt haben, werden die besten Erinnerung an diese Frau, die eine der beherrschenden und erfolgreichsten Mitarbeiterinnen für die Frauen- und Arbeiterinnenbewegung gewesen ist.

Emma Ihrer kam als ganz junge Frau anfangs der achtziger Jahre über die bürgerliche Frauenbewegung zur Arbeiterbewegung. Damals wurde das Sozialistengesetz noch mit aller Schärfe gegen die aufstrebende Arbeiterbewegung angewendet und am härtesten gegen die Frauen, die sich dieser Bewegung angeschlossen hatten und für sie wirkten.

Emma Ihrer hat nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes die erste sozialistische und gewerkschaftliche Frauengruppe gegründet: „Die Arbeiterin“. Die erste Nummer erschien am 30. Dezember 1890. Die Zeitung wurde nach einem Jahre durch „Die Gleichheit“ abgelöst.

Emma Ihrer hat sich nach dieser Zeit hauptsächlich der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiterinnen gewidmet, ohne darüber aber die politische Aufklärung und Organisationsarbeit unter der Frauen zu vernachlässigen. Die junge, aufstrebende Gewerkschaftsbewegung wußte sie denn auch in die erste Zentralfstelle der Gewerkschaftsbewegung, die 1891 gegründet worden war: „Die Gewerkschaften der Gewerkschaften“. Emma Ihrer war bis zu ihrem Tode — die Begründerin des von ihr gegründeten Verbandes der Blumen- und Blätterarbeiter und Arbeiterinnen und die Redaktörin seines Verbandsorgans.

Am 20. Jahrestage ihres Todes verarmten sich Vertreter und Angehörigen der Partei und der Gewerkschaftsbewegung an der Beerdigung der Verstorbenen auf dem Friedhof in Friedrichsruhe und ehrten ihr Andenken durch Niederlegen von Kranzen und durch Anreden, die die Verdienste der Entschlafenen um die Arbeiterbewegung und den Arbeiterkampf der Frauen hervorzuheben, besten Erfolg durch die Verlesung des Wahlscheins an die Frauen Emma Ihrer nicht mehr erlebt hat.

Frauen, kommt und hört, was der große Joseph lehrt!

„Die Frau hat die Aufgabe, schön zu sein und Kinder zu kriegen!“

Wer wird das wohl gesagt haben? Ein Haremsherr, ein griechischer Nachbarnummer? O nein, diese weisheitsvollen Worte stammen von dem „kassischen“ Arbeiterführer Dr. Joseph Goebbels, dem Nazimann mit der großen Klappe und dem eben Horizont. Und nun wagt ihr es, ihr Arbeiterfrauen und Mädel: Kinder kriegen und schön zu sein — das ist eure Aufgabe, und damit lösen sich alle Schmerzen und Müde eures Lebens.

Ihr seht an den Maschinen und sitzt in den Büros, eure Kraft und Jugend wird in harter Form fröhlich verarmt, eure Kinder müssen vielfach die Mutter entbehren, ihr wißt kaum, wie ihr eure lieben Kleinen sattmachen sollt, woher im Winter ganze Schätze nehmen und warme Kleider. Aber der Nazimann sagt: ihr habt die einzige Aufgabe, Kinder zu kriegen und schön zu sein! Ja, er ist ein Mann von „Geist“, dieser Doktorus Josephus Goebbels! Mit einer einzigen tödlichen Redensart „läßt“ er die schwersten Probleme. Viele von euch Frauen, die nur Kinder kriegen sollen — versteht ihr: geistig ungeschickliche Hausfrauen, denen Begeisterung für Hitler, „Driffes Reich“ haben in die Wiege gelegt wird — und schön sein sollen, haben bei den letzten Wahlen den Nazis ihre Stimme gegeben. Eure Verzweiflung war groß. Ihr laßt, daß trotz allem Bemühen der Arbeiterklasse die Beherrschenden heute frecher sind als je, und die Nazis verpacken euch das Blau vom Himmel. Da meint ihr, ihr könntet vielleicht die Rettung bringen. Aber jetzt haben sie doch schon ein paar Monate Gelegenheit gehabt, zu zeigen, was sie können. Sie sind die zweifelhafte Partei im Reichstag.

Haben die Nazis ernsthafte Arbeit geleistet, um zu helfen?

Bekannt ihr jetzt mehr Lohn? Sind die Lebensmittel

billiger geworden? Ist die Arbeitslosigkeit weniger groß? Kein Gebante! Die Situation ist im Gegenteil noch schlechter geworden, denn

aus Furcht vor einem Nationalpakt sind nach der Reichstagswahl viele Kolonialmissionen ins Ausland berufen worden und die so dringend notwendigen neuen Auslandskredite wurden aus demselben Grunde Deutschland vorenthalten!

Das ist der „Segen“ der Wahlen vom 14. September

der Wahlen des Tages, an welchem ich zeigte, daß es im Deutschen Reich keinen Artikel gibt, der so wohlfeil ist wie die politische Dummheit, die unermesslichen Unheil stifft. Laßt euch, arbeitende Frauen, nicht betören. Seht durch die Dinge, denkt gehörig nach, dann erkennt ihr sogleich, daß euer wichtiger Feind der von den Nazis gestiftete Kapitalismus ist, nicht aber die deutsche Sozialdemokratie, die eure Leiden nicht nur nicht vermindert, sondern als einzige Partei seit Jahrzehnten eure Sache zu ihrer Sache gemacht hat! Sie war es, die euch Frauen politisch frei machte, den Worten ihres großen Führers August Bebel folgend: „Die Arbeiterklasse wird erst dann siegen, wenn Mann und Frau als gleichberechtigte Kampfameraden Seite an Seite für die Befreiung des Proletariats kämpfen.“

Kämpfen müßt ihr, Frauen! Merkt euch das Wort des großen toten Arbeiterführers August Bebel; vergesst damit das letzte Gebotnis des politischen Selbsthänders Goebels, daß der Mann eine Ahnung! Millionen Hände müssen heute feiern und er preigt: kriegt Kinder!

Was soll denn der erlangte Kinderlegen? Hört mal her! In einer Nazi-Versammlung in Frankfurt a. M. erklärte die Rednerin Frau Elisabeth Jander, daß im letzten Krieg zwar Millionen Männer gefallen sind, aber das wäre alles unsonst gewesen. Es müßten noch viel mehr Männer herbeikommen, und jede Mutter sollte mit Stolz ihre Söhne darbringen, erst dann werde es und besser sein!

Das ist so toll, so grenzenlos unanständig, daß jedes Wort der Wirkung der Worte der lieben „Griffelnden“ Nazifrauen vor abzuwenden würde. Die gute Frau verdient ehrenvolle Auszeichnung durch Dekoration mit drei Hakenkreuzen!

Nicht in die Partei der Hakenkreuzer gehört die Arbeiterfrau, sondern in die Sozialdemokratische Partei, die für einen freien Staat aller arbeitenden Menschen kämpft, in dem jeder über das Geschick des Volkes mitzubestimmen hat — auch die Frau! Es soll nicht einer den anderen ausbeuten, es soll jedem ein auskömmliches Leben garantiert werden.

Vertrauen soll nicht der faule Bauch, Das fleißige Hände erwarben! Arbeit und Frieden wollen wir, und unsere Kinder sollen nicht Kanonenfutter sein in einem neuen Krieg! Dies hohe Menschheitsziel ist nur auf dem Boden des demokratischen Sozialismus möglich, für den keine andere Partei als die Sozialdemokratische Partei kämpft.

Herbei, ihr Frauen!

Wir brauchen viele Helfer und Helferinnen! Jede von euch muß sich anreihen unsere Frauen! Herbei! Herbei! Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands!

Ein gefährliches Attentat der Reaktion

Arbeitsdienstpflicht einmütig abgelehnt

Das Ergebnis einer Besprechung über den gefahrten Militarismus

Am Montag fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung über die Arbeitsdienstpflichtfrage statt. Eingeladen waren die Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die Reichsorganisation für Arbeiterbeschäftigung und Arbeitslosenversicherung, der Reichsausschuss für den deutschen Jugendberufsbeirat sowie verschiedene in der Arbeitsdienstpflichtfrage (sachverständige) Wirtschaftler und Pädagogen.

Einmütigkeit in der Forderung der Fürsorge für den erwerbslose Jugend durfte man sicherlich von vornherein bei allen Teilnehmern der Besprechung erwarten. Allen Ansichten nach spielte noch etwas anderes eine Rolle. Man wird die Vermutung nicht los, daß bei dem freiwilligen Arbeitsdienst an eine Förderung der Vorkriegsbewegung gedacht ist, die von den Vätern des Arbeitsdienstpflichtigkeitsgesetzes heute bereits in die Wege geleitet werden.

Man nur verlangen, daß es die Verjüngung und Worbereitungen nicht störe. Wahrscheinlich will man aber doch noch etwas mehr als — nur nicht gefördert werden. Man will — Geld. Man möchte von öffentlichen Stellen finanzielle Hilfe für die Vorbereitung des Dritten Reiches zum Gedächtnis haben, die den Reibluft gut genug.

Das Ergebnis der Aussprache bestand in der Feststellung, daß die Vorschläge und Anträge auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht aus finanziellen, arbeitswirtschaftlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Gründen eine glatte Umsetzung nicht darstellen. Sogar Herr Sackenberg von der Wirtschaftspartei, der sein eigenes Kind nicht verkaufen wollte, war anderer Meinung.

Die drei „unparteiischen“ Ruhrschlichter, die den sechsprozentigen Lohnabbau dekretierten



Von links nach rechts: Dr. Bink (Bamberg), Regierungsrat Dr. Brahn (Dortmund), Oberbürgermeister Dr. Brahm (Essen).

Kampfkongress der Eisenbahner

Vier Einheitsverbandstagen im Reichsbahnbezirk Halle

In vier Konferenzen nahm der Einheitsverband der Eisenbahner, Deutschlands, Besatzung, Halle, Stellung zu der Lage im Reichsbahnbezirk. Der Besuch der Konferenzen, an denen über tausend Funktionäre aus allen Dienstrufen teilnahmen, ist ein Beweis dafür, daß das Personal der Eisenbahnen der wirtschaftlichen Lage der Reichsbahn und der damit verbundenen eigenen Lage die größte Aufmerksamkeit entgegenbringt.

Das gilt insbesondere für die Maßnahmen, die getroffen werden müssen bei der kommenden Rückbildung der Lohnbestimmungen durch die Reichsbahn-Gesellschaft. Die Konferenzen waren von einer glänzenden Kampfkraft in mangellos getragen.

Während auf der anderen Seite der Vertrag dieser Pflichtarbeit vorher überhaupt nicht bedroht werden kann. In der Vertragsfrage weiß man nur eines positiv: jede Zwangsarbeit bringt erheblich weniger ein als freiwillig geleistete Arbeit. Die weitgehend liberale Einstellung fand, führte doch, nicht einmal der Vorschlag des Herrn Sackenberg, wenigstens einen Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Lohnfrage einzusetzen, Gegenliebe fand.

Nach Abschluß der Besprechung der Arbeitsdienstpflichtfrage kam noch das etwas sonderbar anmutende Thema „freiwilliger Arbeitsdienst“ zur Erörterung, — ein neues Schlagwort, über dessen Sinn keine Propaganda in sich nicht einig sind. Die einen sprechen von Interessierung handlicher Jugendlichen für den Wehrdienst, die anderen von Wehrdienst für unter 18 Jahre alte Arbeitslose; jedenfalls konnte in der Besprechung von niemand irgendein konkreter Vorschlag gemacht werden.

Die Arbeiterschaft ist entschlossen, sich mit allen geeigneten gesellschaftlichen Mitteln gegen die Angriffe auf ihre Lebenshaltung zur Wehr zu setzen. Das gilt insbesondere für die Maßnahmen, die getroffen werden müssen bei der kommenden Rückbildung der Lohnbestimmungen durch die Reichsbahn-Gesellschaft.

Die namhaftesten Verbände des Volkshilfswesens, darunter der Reichsverband der deutschen Volkshilfsvereine, der Reichsausschuss für sozialistische Hilfsarbeit haben zusammen mit dem Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände sowie den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, darunter der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der eindringlich auf die feilsche Not der Erwerbslosen, insbesondere der Jugendlichen, aufmerksam gemacht wird.

Diesem praktischen Vorschlag der Gewerkschaften stimmte die Konferenz einmütig zu. Um zu einem solchen Ergebnis zu kommen, wurde wirklich keine launehafte Besprechung notwendig gewesen; denn

Neue Schiedsstelle.

Am Montag wurde in Dresden von der Bezirks-Schiedsstelle für die landwirtschaftlichen Gemeindearbeiter gegen die Entlassung der Arbeiter im folgenden Geschäftsjahr zu entscheiden. Die Entscheidung vom 1. Februar an werden die zur Zeit bestehenden tariflichen Löhne um je 6 Prozent herabgesetzt. Die Lohnkürzung darf nicht durchgeführt werden bei Arbeitern, deren Wochenarbeitszeit 40 Stunden und weniger beträgt.

Der Stellung des Geschäftsverwalter des Reichsarbeitsministeriums Dr. Professor von Willebrandt zum Schlichter ist bestimmt. Die Verhandlungen sollen am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium stattfinden.

Die „Allgemeine Deutsche Bauernzeitung“ im neuen Gewande. Die Allgemeine Deutsche Bauernzeitung, das Organ des freierwerbswirtschaftlichen Deutschen Bauernbundes ergeht seit dem 1. Januar im Format der großen Tageszeitungen. Das neue Format bietet der Entwicklung die Möglichkeit, den Stoff in der lebendigeren Form, ununterbrochen durch aktuelle Meldungen und Reportagen aus dem Bauernleben dem Leser näherzubringen.

Nation und Klassenkampf.

Der Reichstag hat seinen ersten Schritt in die Richtung Nation und Klassenkampf gemacht. Eine Frage, die angesichts der demagogischen Reden der Nationalsozialisten mit dem Reichstag, besonders wichtig erscheint. Genosse Wetz (Duisburg) forderte nach dem Reichstag und Mittel in der Durchführung unserer grundsätzlichen Forderungen, insbesondere die Bekämpfung des Kapitalismus und der Ausweitung unserer Sozialpolitik für die landwirtschaftlichen Maßnahmen.



Leipzig. Mittwoch 12. Januar. 10.00: Bürgerversammlung im Saalbau. 11.45: Schulmusik und Sprechchor. 12.00: Besprechung (Schiedsstellen). 12.55: Sonntagsfeier. 13.00: Briefe und Besprechungen. 13.15: Besprechung. 13.30: Besprechung. 13.45: Besprechung. 14.00: Besprechung. 14.15: Besprechung. 14.30: Besprechung. 14.45: Besprechung. 15.00: Besprechung. 15.15: Besprechung. 15.30: Besprechung. 15.45: Besprechung. 16.00: Besprechung. 16.15: Besprechung. 16.30: Besprechung. 16.45: Besprechung. 17.00: Besprechung. 17.15: Besprechung. 17.30: Besprechung. 17.45: Besprechung. 18.00: Besprechung. 18.15: Besprechung. 18.30: Besprechung. 18.45: Besprechung. 19.00: Besprechung. 19.15: Besprechung. 19.30: Besprechung. 19.45: Besprechung. 20.00: Besprechung. 20.15: Besprechung. 20.30: Besprechung. 20.45: Besprechung. 21.00: Besprechung. 21.15: Besprechung. 21.30: Besprechung. 21.45: Besprechung. 22.00: Besprechung. 22.15: Besprechung. 22.30: Besprechung. 22.45: Besprechung. 23.00: Besprechung. 23.15: Besprechung. 23.30: Besprechung. 23.45: Besprechung. 24.00: Besprechung. 24.15: Besprechung. 24.30: Besprechung. 24.45: Besprechung. 25.00: Besprechung. 25.15: Besprechung. 25.30: Besprechung. 25.45: Besprechung. 26.00: Besprechung. 26.15: Besprechung. 26.30: Besprechung. 26.45: Besprechung. 27.00: Besprechung. 27.15: Besprechung. 27.30: Besprechung. 27.45: Besprechung. 28.00: Besprechung. 28.15: Besprechung. 28.30: Besprechung. 28.45: Besprechung. 29.00: Besprechung. 29.15: Besprechung. 29.30: Besprechung. 29.45: Besprechung. 30.00: Besprechung. 30.15: Besprechung. 30.30: Besprechung. 30.45: Besprechung. 31.00: Besprechung. 31.15: Besprechung. 31.30: Besprechung. 31.45: Besprechung. 32.00: Besprechung. 32.15: Besprechung. 32.30: Besprechung. 32.45: Besprechung. 33.00: Besprechung. 33.15: Besprechung. 33.30: Besprechung. 33.45: Besprechung. 34.00: Besprechung. 34.15: Besprechung. 34.30: Besprechung. 34.45: Besprechung. 35.00: Besprechung. 35.15: Besprechung. 35.30: Besprechung. 35.45: Besprechung. 36.00: Besprechung. 36.15: Besprechung. 36.30: Besprechung. 36.45: Besprechung. 37.00: Besprechung. 37.15: Besprechung. 37.30: Besprechung. 37.45: Besprechung. 38.00: Besprechung. 38.15: Besprechung. 38.30: Besprechung. 38.45: Besprechung. 39.00: Besprechung. 39.15: Besprechung. 39.30: Besprechung. 39.45: Besprechung. 40.00: Besprechung. 40.15: Besprechung. 40.30: Besprechung. 40.45: Besprechung. 41.00: Besprechung. 41.15: Besprechung. 41.30: Besprechung. 41.45: Besprechung. 42.00: Besprechung. 42.15: Besprechung. 42.30: Besprechung. 42.45: Besprechung. 43.00: Besprechung. 43.15: Besprechung. 43.30: Besprechung. 43.45: Besprechung. 44.00: Besprechung. 44.15: Besprechung. 44.30: Besprechung. 44.45: Besprechung. 45.00: Besprechung. 45.15: Besprechung. 45.30: Besprechung. 45.45: Besprechung. 46.00: Besprechung. 46.15: Besprechung. 46.30: Besprechung. 46.45: Besprechung. 47.00: Besprechung. 47.15: Besprechung. 47.30: Besprechung. 47.45: Besprechung. 48.00: Besprechung. 48.15: Besprechung. 48.30: Besprechung. 48.45: Besprechung. 49.00: Besprechung. 49.15: Besprechung. 49.30: Besprechung. 49.45: Besprechung. 50.00: Besprechung. 50.15: Besprechung. 50.30: Besprechung. 50.45: Besprechung. 51.00: Besprechung. 51.15: Besprechung. 51.30: Besprechung. 51.45: Besprechung. 52.00: Besprechung. 52.15: Besprechung. 52.30: Besprechung. 52.45: Besprechung. 53.00: Besprechung. 53.15: Besprechung. 53.30: Besprechung. 53.45: Besprechung. 54.00: Besprechung. 54.15: Besprechung. 54.30: Besprechung. 54.45: Besprechung. 55.00: Besprechung. 55.15: Besprechung. 55.30: Besprechung. 55.45: Besprechung. 56.00: Besprechung. 56.15: Besprechung. 56.30: Besprechung. 56.45: Besprechung. 57.00: Besprechung. 57.15: Besprechung. 57.30: Besprechung. 57.45: Besprechung. 58.00: Besprechung. 58.15: Besprechung. 58.30: Besprechung. 58.45: Besprechung. 59.00: Besprechung. 59.15: Besprechung. 59.30: Besprechung. 59.45: Besprechung. 60.00: Besprechung. 60.15: Besprechung. 60.30: Besprechung. 60.45: Besprechung. 61.00: Besprechung. 61.15: Besprechung. 61.30: Besprechung. 61.45: Besprechung. 62.00: Besprechung. 62.15: Besprechung. 62.30: Besprechung. 62.45: Besprechung. 63.00: Besprechung. 63.15: Besprechung. 63.30: Besprechung. 63.45: Besprechung. 64.00: Besprechung. 64.15: Besprechung. 64.30: Besprechung. 64.45: Besprechung. 65.00: Besprechung. 65.15: Besprechung. 65.30: Besprechung. 65.45: Besprechung. 66.00: Besprechung. 66.15: Besprechung. 66.30: Besprechung. 66.45: Besprechung. 67.00: Besprechung. 67.15: Besprechung. 67.30: Besprechung. 67.45: Besprechung. 68.00: Besprechung. 68.15: Besprechung. 68.30: Besprechung. 68.45: Besprechung. 69.00: Besprechung. 69.15: Besprechung. 69.30: Besprechung. 69.45: Besprechung. 70.00: Besprechung. 70.15: Besprechung. 70.30: Besprechung. 70.45: Besprechung. 71.00: Besprechung. 71.15: Besprechung. 71.30: Besprechung. 71.45: Besprechung. 72.00: Besprechung. 72.15: Besprechung. 72.30: Besprechung. 72.45: Besprechung. 73.00: Besprechung. 73.15: Besprechung. 73.30: Besprechung. 73.45: Besprechung. 74.00: Besprechung. 74.15: Besprechung. 74.30: Besprechung. 74.45: Besprechung. 75.00: Besprechung. 75.15: Besprechung. 75.30: Besprechung. 75.45: Besprechung. 76.00: Besprechung. 76.15: Besprechung. 76.30: Besprechung. 76.45: Besprechung. 77.00: Besprechung. 77.15: Besprechung. 77.30: Besprechung. 77.45: Besprechung. 78.00: Besprechung. 78.15: Besprechung. 78.30: Besprechung. 78.45: Besprechung. 79.00: Besprechung. 79.15: Besprechung. 79.30: Besprechung. 79.45: Besprechung. 80.00: Besprechung. 80.15: Besprechung. 80.30: Besprechung. 80.45: Besprechung. 81.00: Besprechung. 81.15: Besprechung. 81.30: Besprechung. 81.45: Besprechung. 82.00: Besprechung. 82.15: Besprechung. 82.30: Besprechung. 82.45: Besprechung. 83.00: Besprechung. 83.15: Besprechung. 83.30: Besprechung. 83.45: Besprechung. 84.00: Besprechung. 84.15: Besprechung. 84.30: Besprechung. 84.45: Besprechung. 85.00: Besprechung. 85.15: Besprechung. 85.30: Besprechung. 85.45: Besprechung. 86.00: Besprechung. 86.15: Besprechung. 86.30: Besprechung. 86.45: Besprechung. 87.00: Besprechung. 87.15: Besprechung. 87.30: Besprechung. 87.45: Besprechung. 88.00: Besprechung. 88.15: Besprechung. 88.30: Besprechung. 88.45: Besprechung. 89.00: Besprechung. 89.15: Besprechung. 89.30: Besprechung. 89.45: Besprechung. 90.00: Besprechung. 90.15: Besprechung. 90.30: Besprechung. 90.45: Besprechung. 91.00: Besprechung. 91.15: Besprechung. 91.30: Besprechung. 91.45: Besprechung. 92.00: Besprechung. 92.15: Besprechung. 92.30: Besprechung. 92.45: Besprechung. 93.00: Besprechung. 93.15: Besprechung. 93.30: Besprechung. 93.45: Besprechung. 94.00: Besprechung. 94.15: Besprechung. 94.30: Besprechung. 94.45: Besprechung. 95.00: Besprechung. 95.15: Besprechung. 95.30: Besprechung. 95.45: Besprechung. 96.00: Besprechung. 96.15: Besprechung. 96.30: Besprechung. 96.45: Besprechung. 97.00: Besprechung. 97.15: Besprechung. 97.30: Besprechung. 97.45: Besprechung. 98.00: Besprechung. 98.15: Besprechung. 98.30: Besprechung. 98.45: Besprechung. 99.00: Besprechung. 99.15: Besprechung. 99.30: Besprechung. 99.45: Besprechung. 100.00: Besprechung. 100.15: Besprechung. 100.30: Besprechung. 100.45: Besprechung. 101.00: Besprechung. 101.15: Besprechung. 101.30: Besprechung. 101.45: Besprechung. 102.00: Besprechung. 102.15: Besprechung. 102.30: Besprechung. 102.45: Besprechung. 103.00: Besprechung. 103.15: Besprechung. 103.30: Besprechung. 103.45: Besprechung. 104.00: Besprechung. 104.15: Besprechung. 104.30: Besprechung. 104.45: Besprechung. 105.00: Besprechung. 105.15: Besprechung. 105.30: Besprechung. 105.45: Besprechung. 106.00: Besprechung. 106.15: Besprechung. 106.30: Besprechung. 106.45: Besprechung. 107.00: Besprechung. 107.15: Besprechung. 107.30: Besprechung. 107.45: Besprechung. 108.00: Besprechung. 108.15: Besprechung. 108.30: Besprechung. 108.45: Besprechung. 109.00: Besprechung. 109.15: Besprechung. 109.30: Besprechung. 109.45: Besprechung. 110.00: Besprechung. 110.15: Besprechung. 110.30: Besprechung. 110.45: Besprechung. 111.00: Besprechung. 111.15: Besprechung. 111.30: Besprechung. 111.45: Besprechung. 112.00: Besprechung. 112.15: Besprechung. 112.30: Besprechung. 112.45: Besprechung. 113.00: Besprechung. 113.15: Besprechung. 113.30: Besprechung. 113.45: Besprechung. 114.00: Besprechung. 114.15: Besprechung. 114.30: Besprechung. 114.45: Besprechung. 115.00: Besprechung. 115.15: Besprechung. 115.30: Besprechung. 115.45: Besprechung. 116.00: Besprechung. 116.15: Besprechung. 116.30: Besprechung. 116.45: Besprechung. 117.00: Besprechung. 117.15: Besprechung. 117.30: Besprechung. 117.45: Besprechung. 118.00: Besprechung. 118.15: Besprechung. 118.30: Besprechung. 118.45: Besprechung. 119.00: Besprechung. 119.15: Besprechung. 119.30: Besprechung. 119.45: Besprechung. 120.00: Besprechung. 120.15: Besprechung. 120.30: Besprechung. 120.45: Besprechung. 121.00: Besprechung. 121.15: Besprechung. 121.30: Besprechung. 121.45: Besprechung. 122.00: Besprechung. 122.15: Besprechung. 122.30: Besprechung. 122.45: Besprechung. 123.00: Besprechung. 123.15: Besprechung. 123.30: Besprechung. 123.45: Besprechung. 124.00: Besprechung. 124.15: Besprechung. 124.30: Besprechung. 124.45: Besprechung. 125.00: Besprechung. 125.15: Besprechung. 125.30: Besprechung. 125.45: Besprechung. 126.00: Besprechung. 126.15: Besprechung. 126.30: Besprechung. 126.45: Besprechung. 127.00: Besprechung. 127.15: Besprechung. 127.30: Besprechung. 127.45: Besprechung. 128.00: Besprechung. 128.15: Besprechung. 128.30: Besprechung. 128.45: Besprechung. 129.00: Besprechung. 129.15: Besprechung. 129.30: Besprechung. 129.45: Besprechung. 130.00: Besprechung. 130.15: Besprechung. 130.30: Besprechung. 130.45: Besprechung. 131.00: Besprechung. 131.15: Besprechung. 131.30: Besprechung. 131.45: Besprechung. 132.00: Besprechung. 132.15: Besprechung. 132.30: Besprechung. 132.45: Besprechung. 133.00: Besprechung. 133.15: Besprechung. 133.30: Besprechung. 133.45: Besprechung. 134.00: Besprechung. 134.15: Besprechung. 134.30: Besprechung. 134.45: Besprechung. 135.00: Besprechung. 135.15: Besprechung. 135.30: Besprechung. 135.45: Besprechung. 136.00: Besprechung. 136.15: Besprechung. 136.30: Besprechung. 136.45: Besprechung. 137.00: Besprechung. 137.15: Besprechung. 137.30: Besprechung. 137.45: Besprechung. 138.00: Besprechung. 138.15: Besprechung. 138.30: Besprechung. 138.45: Besprechung. 139.00: Besprechung. 139.15: Besprechung. 139.30: Besprechung. 139.45: Besprechung. 140.00: Besprechung. 140.15: Besprechung. 140.30: Besprechung. 140.45: Besprechung. 141.00: Besprechung. 141.15: Besprechung. 141.30: Besprechung. 141.45: Besprechung. 142.00: Besprechung. 142.15: Besprechung. 142.30: Besprechung. 142.45: Besprechung. 143.00: Besprechung. 143.15: Besprechung. 143.30: Besprechung. 143.45: Besprechung. 144.00: Besprechung. 144.15: Besprechung. 144.30: Besprechung. 144.45: Besprechung. 145.00: Besprechung. 145.15: Besprechung. 145.30: Besprechung. 145.45: Besprechung. 146.00: Besprechung. 146.15: Besprechung. 146.30: Besprechung. 146.45: Besprechung. 147.00: Besprechung. 147.15: Besprechung. 147.30: Besprechung. 147.45: Besprechung. 148.00: Besprechung. 148.15: Besprechung. 148.30: Besprechung. 148.45: Besprechung. 149.00: Besprechung. 149.15: Besprechung. 149.30: Besprechung. 149.45: Besprechung. 150.00: Besprechung. 150.15: Besprechung. 150.30: Besprechung. 150.45: Besprechung. 151.00: Besprechung. 151.15: Besprechung. 151.30: Besprechung. 151.45: Besprechung. 152.00: Besprechung. 152.15: Besprechung. 152.30: Besprechung. 152.45: Besprechung. 153.00: Besprechung. 153.15: Besprechung. 153.30: Besprechung. 153.45: Besprechung. 154.00: Besprechung. 154.15: Besprechung. 154.30: Besprechung. 154.45: Besprechung. 155.00: Besprechung. 155.15: Besprechung. 155.30: Besprechung. 155.45: Besprechung. 156.00: Besprechung. 156.15: Besprechung. 156.30: Besprechung. 156.45: Besprechung. 157.00: Besprechung. 157.15: Besprechung. 157.30: Besprechung. 157.45: Besprechung. 158.00: Besprechung. 158.15: Besprechung. 158.30: Besprechung. 158.45: Besprechung. 159.00: Besprechung. 159.15: Besprechung. 159.30: Besprechung. 159.45: Besprechung. 160.00: Besprechung. 160.15: Besprechung. 160.30: Besprechung. 160.45: Besprechung. 161.00: Besprechung. 161.15: Besprechung. 161.30: Besprechung. 161.45: Besprechung. 162.00: Besprechung. 162.15: Besprechung. 162.30: Besprechung. 162.45: Besprechung. 163.00: Besprechung. 163.15: Besprechung. 163.30: Besprechung. 163.45: Besprechung. 164.00: Besprechung. 164.15: Besprechung. 164.30: Besprechung. 164.45: Besprechung. 165.00: Besprechung. 165.15: Besprechung. 165.30: Besprechung. 165.45: Besprechung. 166.00: Besprechung. 166.15: Besprechung. 166.30: Besprechung. 166.45: Besprechung. 167.00: Besprechung. 167.15: Besprechung. 167.30: Besprechung. 167.45: Besprechung. 168.00: Besprechung. 168.15: Besprechung. 168.30: Besprechung. 168.45: Besprechung. 169.00: Besprechung. 169.15: Besprechung. 169.30: Besprechung. 169.45: Besprechung. 170.00: Besprechung. 170.15: Besprechung. 170.30: Besprechung. 170.45: Besprechung. 171.00: Besprechung. 171.15: Besprechung. 171.30: Besprechung. 171.45: Besprechung. 172.00: Besprechung. 172.15: Besprechung. 172.30: Besprechung. 172.45: Besprechung. 173.00: Besprechung. 173.15: Besprechung. 173.30: Besprechung. 173.45: Besprechung. 174.00: Besprechung. 174.15: Besprechung. 174.30: Besprechung. 174.45: Besprechung. 175.00: Besprechung. 175.15: Besprechung. 175.30: Besprechung. 175.45: Besprechung. 176.00: Besprechung. 176.15: Besprechung. 176.30: Besprechung. 176.45: Besprechung. 177.00: Besprechung. 177.15: Besprechung. 177.30: Besprechung. 177.45: Besprechung. 178.00: Besprechung. 178.15: Besprechung. 178.30: Besprechung. 178.45: Besprechung. 179.00: Besprechung. 179.15: Besprechung. 179.30: Besprechung. 179.45: Besprechung. 180.00: Besprechung. 180.15: Besprechung. 180.30: Besprechung. 180.45: Besprechung. 181.00: Besprechung. 181.15: Besprechung. 181.30: Besprechung. 181.45: Besprechung. 182.00: Besprechung. 182.15: Besprechung. 182.30: Besprechung. 182.45: Besprechung. 183.00: Besprechung. 183.15: Besprechung. 183.30: Besprechung. 183.45: Besprechung. 184.00: Besprechung. 184.15: Besprechung. 184.30: Besprechung. 184.45: Besprechung. 185.00: Besprechung. 185.15: Besprechung. 185.30: Besprechung. 185.45: Besprechung. 186.00: Besprechung. 186.15: Besprechung. 186.30: Besprechung. 186.45: Besprechung. 187.00: Besprechung. 187.15: Besprechung. 187.30: Besprechung. 187.45: Besprechung. 188.00: Besprechung. 188.15: Besprechung. 188.30: Besprechung. 188.45: Besprechung. 189.00: Besprechung. 189.15: Besprechung. 189.30: Besprechung. 189.45: Besprechung. 190.00: Besprechung. 190.15: Besprechung. 190.30: Besprechung. 190.45: Besprechung. 191.00: Besprechung. 191.15: Besprechung. 191.30: Besprechung. 191.45: Besprechung. 192.00: Besprechung. 192.15: Besprechung. 192.30: Besprechung. 192.45: Besprechung. 193.00: Besprechung. 193.15: Besprechung. 193.30: Besprechung. 193.45: Besprechung. 194.00: Besprechung. 194.15: Besprechung. 194.30: Besprechung. 194.45: Besprechung. 195.00: Besprechung. 195.15: Besprechung. 195.30: Besprechung. 195.45: Besprechung. 196.00: Besprechung. 196.15: Besprechung. 196.30: Besprechung. 196.45: Besprechung. 197.00: Besprechung. 197.15: Besprechung. 197.30: Besprechung. 197.45: Besprechung. 198.00: Besprechung. 198.15: Besprechung. 198.30: Besprechung. 198.45: Besprechung. 199.00: Besprechung. 199.15: Besprechung. 199.30: Besprechung. 199.45: Besprechung. 200.00: Besprechung. 200.15: Besprechung. 200.30: Besprechung. 200.45: Besprechung. 201.00: Besprechung. 201.15: Besprechung. 201.30: Besprechung. 201.45: Besprechung. 202.00: Besprechung. 202.15: Besprechung. 202.30: Besprechung. 202.45: Besprechung. 203.00: Besprechung. 203.15: Besprechung. 203.30: Besprechung. 203.45: Besprechung. 204.00: Besprechung. 204.15: Besprechung. 204.30: Besprechung. 204.45: Besprechung. 205.00: Besprechung. 205.15: Besprechung. 205.30: Besprechung. 205.45: Besprechung. 206.00: Besprechung. 206.15: Besprechung. 206.30: Besprechung. 206.45: Besprechung. 207.00: Besprechung. 207.15: Besprechung. 207.30: Besprechung. 207.45: Besprechung. 208.00: Besprechung. 208.15: Besprechung. 208.30: Besprechung. 208.45: Besprechung. 209.00: Besprechung. 209.15: Besprechung. 209.30: Besprechung. 209.45: Besprechung. 210.00: Besprechung. 210.15: Besprechung. 210.30: Besprechung. 210.45: Besprechung. 211.00: Besprechung. 211.15: Besprechung. 211.30: Besprechung. 211.45: Besprechung. 212.00: Besprechung. 212.15: Besprechung. 212.30: Besprechung. 212.45: Besprechung. 213.00: Besprechung. 213.15: Besprechung. 213.30: Besprechung. 213.45: Besprechung. 214.00: Besprechung. 214.15: Besprechung. 214.30: Besprechung. 214.45: Besprechung. 215.00: Besprechung. 215.15: Besprechung. 215.30: Besprechung. 215.45: Besprechung. 216.00: Besprechung. 216.15: Besprechung. 216.30: Besprechung. 216.45: Besprechung. 217.00: Besprechung. 217.15: Besprechung. 217.30: Besprechung. 217.45: Besprechung. 218.00: Besprechung. 218.15: Besprechung. 218.30: Besprechung. 218.45: Besprechung. 219.00: Besprechung. 219.15: Besprechung. 219.30: Besprechung. 219.45: Besprechung. 220.00: Besprechung. 220.15: Besprechung. 220.30: Besprechung. 220.45: Besprechung. 221.00: Besprechung. 221.15: Besprechung. 221.30: Besprechung. 221.45: Besprechung. 222.00: Besprechung. 222.15: Besprechung. 222.30: Besprechung. 222.45: Besprechung. 223.00: Besprechung. 223.15: Besprechung. 223.30: Besprechung. 223.45: Besprechung. 224.00: Besprechung. 224.15: Besprechung. 224.30: Besprechung. 224.45: Besprechung. 225.00: Besprechung. 225.15: Besprechung. 225.30: Besprechung. 225.45: Besprechung. 226.00: Besprechung. 226.15: Besprechung. 226.30: Besprechung. 226.45: Besprechung. 227.00: Besprechung. 227.15: Besprechung. 227.30: Besprechung. 227.45: Besprechung. 228.00: Besprechung. 228.15: Besprechung. 228.30: Besprechung. 228.45: Besprechung. 229.00: Besprechung. 229.15: Besprechung. 229.30: Besprechung. 229.45: Besprechung. 230.00: Besprechung. 230.15: Besprechung. 230.30: Besprechung. 230.45: Besprechung. 231.00: Besprechung. 231.15: Besprechung. 231.30: Besprechung. 231.45: Besprechung. 232.00: Besprechung. 232.15: Besprechung. 232.30: Besprechung. 232.45: Besprechung. 233.00: Besprechung. 233.15: Besprechung. 233.30: Besprechung. 233.45: Besprechung. 234.00: Besprechung. 234.15: Besprechung. 234.30: Besprechung. 234.45: Besprechung. 235.00: Besprechung. 235.15: Besprechung. 235.30: Besprechung. 235.45: Besprechung. 236.00: Besprechung. 236.15: Besprechung. 236.30: Besprechung. 236.45: Besprechung. 237.00: Besprechung. 237.15: Besprechung. 237.30: Besprechung. 237.45: Besprechung. 238.00: Besprechung. 238.15: Besprechung. 238.30: Besprechung. 238.45: Besprechung. 239.00: Besprechung. 239.15: Besprechung. 239.30: Besprechung. 239.45: Besprechung. 240.00: Besprechung. 240.15: Besprechung. 240.30: Besprechung. 240.45: Besprechung. 241.00: Besprechung. 241.15: Besprechung. 241.30: Besprechung. 241.45: Besprechung. 242.00: Besprechung. 242.15: Besprechung. 242.30: Besprechung. 242.45: Besprechung. 243.00: Besprechung. 243.15: Besprechung. 243.30: Besprechung. 243.45: Besprechung. 244.00: Besprechung. 244.15: Besprechung. 244.30: Besprechung. 244.45: Besprechung. 245.00: Besprechung. 245.15: Besprechung. 245.30: Besprechung. 245.45: Besprechung. 246.00: Besprechung. 246.15: Besprechung. 246.30



Schulstraße des 'Mersburger': Schwanstraße 24, Leipzig 222.
Annahme von Anzeigen: Krieger, Druckstraße 10, Leipzig.
Vertreter: Kurt Scholz, Eiserstraße 4, Tel. 211.

Jahreshauptversammlung der Arbeiter-Samariter-Kolonie

Nur am 10. Januar im Restaurant 'Schwarzes Huhn' tagende Generalversammlung waren sämtliche aktiven und passiven Mitglieder anwesend. Eingangs der Versammlung übermittelte der Kassierer der Kolonie die Größe ihres früheren Kolonnenjahres, wozu Dr. Schönlitz, in dem die Kolonie heute noch in Verbindung steht. Der technische Leiter gab den Bericht über das vergangene Jahr. Am Hand von statistischem Material konnte er zeigen, welche Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit geleistet worden ist. Bei 18 Rekrutierungen verschiedener Art wurde die Kolonie zu Dienstleistungen herangezogen. Die Zusammenstellung ergab 692 Dienstfahrten.

In 208 Fällen wurde erste Hilfe geleistet, wobei in 26 Fällen ein Arzt hinzugezogen werden mußte. Bei 17 Krankentransporten wurde

die Kolonie in 26 Fällen in Anspruch genommen. Krankenpflegeleistungen, die die Kolonie unentgeltlich leistet, wurden in 26 Fällen ausgegeben. An 26 Fahrten wurden zwei durchgeführt. Der erste fand seinen Abschluß im ersten Halbjahr, der zweite begann im November. Dabei zeigte sich, daß bei der großen Zahl der Teilnehmer der von der Stadt zur Verfügung gestellte Unterichtsraum nicht groß genug war. Die Leitung der Kurse liegt in den Händen des Sanitätsrats Dr. Vogtmann. Im Laufe des Jahres wurde, wie schon an dieser Stelle berichtet, auf dem Schulungsplatz ein Rettungsgelände errichtet. Die Leitung der Arbeiten für das kommende Jahr wurde dem alten Vorstand wieder überlassen. Die Geschäftsleitung bleibt in den Händen des langjährigen Mitglieds Otto Reuther, Werberg, Johannisstraße 7.

Sum Feuerwehverbandstag.

Am 6. und 7. Juni d. J. findet der 10. Provinzial-Verbandstag der Feuerwehren der Provinz Sachsen in unseren Räumen statt. Bei dieser Veranstaltung, die in Zusammenkünften von vier zu vier Jahren abgehalten wird, dürfen sich ungefähr 1500 bis 2000 auswärtige Feuerwehrleute hier vereinen. Nicht ein Teil soll mit dieser Tagung hier abgehalten werden, vielmehr sind ernste Beratungen vorgesehen, die der Förderung des Feuerlöschwesens in unserer Heimat dienen sollen. Der Verbandstag wird aber auch eine maßvolle Rundschau für die Feuerwehrliebe sein und nach außen hin zeigen, daß es den Feuerwehrlieben Ernst ist mit ihrer Arbeit. Die Feuerwehren, die sich ja von allen politischen Kämpfen fernhalten, tragen dadurch, daß sie sich lediglich in den Dienst der Allgemeinheit und der Nächstenliebe stellen, nach besten Kräften zum Wiederaufbau bei. Mit den umfangreichen Vorarbeiten für die Durchführung des Verbandstages ist bereits begonnen worden. Der in einigen Wochen stattfindende Hauptversammlung unserer freiwilligen Feuerwehr werden greifbare Vor schläge unterbreitet werden.

Anberichtigte Mietsforderungen.

In der letzten Versammlung des Mietervereins wurden folgende Fälle unbedingter Mietsforderungen bekanntgegeben:
Der Konbitor Schwente in der Gottsdorfsche hat für Stube, Kammer und Küche im Dachgeschoss pro Jahr 420 Mark Miets verlangt. Durch Einwirkung des Mietungungsamts ist die Friedensmiete auf nur 180 Mark rechtskräftig festgelegt worden. Glasmalermeister Bötz, Domstraße, verlangt schon seit Jahren für ganz dürftige Unterfertigung in seinem Grundst. Grunelitz 4, obwohl die Friedensmiete hierfür nur 80 Mark betragen hat, 180 Mark. Kaufmann Frey Witzel, Markt, verlangt für Stube, ganz dürftige Kammer und Küche im 3. Stockwerk monatlich 40 Mark an Miets. Auch für diese Wohnung sind im Friedensmiete höchstens nur 120 bis 140 Mark gezahlt worden. Viele solcher Fälle mögen in Werberg noch vorhanden sein, sie sind aber der Quantität nach nicht bekannt. Es wird gebeten, dem Vorstand Mitteilung davon zu machen.

Erwerbslosenversammlung.

Mittwoch, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Eissal ein Erwerbslosenversammlung der organisierten Erwerbslosen statt. Der freigeberische Erwerbslosen-Anschluß ladet hiermit alle organisierten Kollegen ein.

Als Sonderveranstaltung bringt der Theaterverein am Dienstag, dem 29. Januar, abends 8 Uhr im Schloßgarten ein Schauspiel von Gerhart Hauptmann 'Soliman' auf der lausitzischen Bühne der Kontinental-Bühnen. Am Ringel von Hermann Dörmann (Wundt) begleitet. Der Vorverkauf beginnt heute, Sonntag im Theaterbüro. Auch an der Abendkasse ist noch Karten zu haben.

Kreisabstimmungsbeamter. Auf Grund des allgemeinen Landrechts wurde die am 14. November 1920 vom Kreisamt für den Landkreis Merseburg beschlossene Anstellung des Landabstimmungsbeamten, zur Zeit wohnhaft in Zeitz, zum Kreisabstimmungsbeamten für den Landkreis Merseburg zum Landrat bestätigt.

Die Werberger Schweinezucht. Nach der Viehzählung vom 1. Dezember d. J. gibt es in Werberg 757 Schweine.

Öffnung der Provinzialstraße Merseburg-Septina.

Wegen Ausführung des Kreuzbauwerks der Straße Merseburg-Septina mit der Bahnhofsstraße Leipzig-Septina wird die Provinzialstraße Merseburg-Septina zwischen Götzen und Sanktbartholomäus-Kilometer 65 bis 68,4 für alle Verkehr vom 19. Januar bis 14. März 1931 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Götzen, Jweinen, Döllau, Horburg, Köpzig, Günschendorf und wird durch die gesetzlich vorgeschriebenen Zeichen und Sperrgeräte kenntlich gemacht.

Schlachtabend. Ein Hundertjähriger. Am 14. Januar feiert hier der Landwirt Karl Martinsohn seinen 100. Geburtstag. Martinsohn ist noch recht rüstig und hat noch im letzten Herbst Feldarbeit gemacht. Leider läßt seine Schraft sehr zu wünschen übrig.

Kreis Querfurt

Selbstmord oder Verbrechen?

Mühlitz. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist die neunzehnjährige Elisabeth A. Zedler der Schneidermeisters A. hier, aus dem Leben geschieden. Freitag früh wurde sie in der Nähe des Einladungsbores der Zudersfabrik Stöbion aufgefunden. Sie hatte sich mit einem Stück Stahlstange erhängt. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt. Die Lage der Toten war übrigens so, daß noch nicht feststeht, ob Freitod anzunehmen ist.

Vor dem Gemeindevorstand in Reubendorf wurde am Freitagnachmittag der auf der Straße stehende D. C. von einem halbsüchtigen Personenausgerast und nicht unerheblich verletzt. Der Autobesitzer brachte das Kind zum Arzt, wo die Kopfverwundung genäht wurde. Dem Kraftwagenführer soll sein Verbleib mitgeteilt werden.

Tragikomödie in Dürrenberg Delfer nicht zum Gemeindevorsteher gewählt Dafür der Kommunist Steinmetz (Diestlau)

Auf der Tagesordnung der Gemeindevorsteherwahl stand als einziger Verhandlungspunkt

die Wahl des Gemeindevorstehers. Gemeindevorsteher Delfer, der die Sitzung leitete, teilte mit, daß von der SPD, wie auch von der KPD, Dringlichkeitsanträge betr. Hauptberuflicher Gehör, empfindliche Gehalts- und sozialdemokratischen Kandidaten, der sich in dieser Hinsicht als ehemaliger Stadtammann in Neudorf und jetziger Bürgermeister in Lunzenau auch bereits bemächtigt habe.

Obwohl in Dürrenberg eine Arbeitermehrheit besteht, die bestimmt mit Delfer nicht zufrieden ist, ergab sich doch die Möglichkeit eines Wiederwahl Delfers. Wie im Kreisrat, wie überall in den Parlamenten, stellten die Kommunisten, ohne sich überhaupt in Verhandlungen mit den anderen Kandidaten einzulassen, einen eigenen Kandidaten auf, somit also die Wahl eines Arbeitervertreter unterbinden. Ihr schlechtes Gewissen zu verbergen, hielt Delfer (Rom) zur richtigen Freude der Bürgerlichen eine Brandrede gegen die Sozialdemokratie. Sollte das nicht den sozialdemokratischen Vertretern zu denken geben, eine auch noch so entwerfene 'Kollektivpolitik' mit diesen politischen Charakteren niemals überhaupt eingezogen? Delfer verteidigte seine Position so gut wie er konnte. Alles das, was durch die Entschaffung der letzten Jahre gebietlich erzwungen wurde, sogar den Lohnausgleich mit Kennen, brachte er für sich und seine Verwaltung.

Es kam, wie es kommen mußte, Delfer bekam 7, Steinmetz 5, Andre 3 Stimmen. Es mußte also zur Stichwahl zwischen Delfer und Steinmetz geschritten werden. Um eine Wiederwahl Delfers auf alle Fälle zu unterbinden, stimmten die Demokraten, aus diesen rein politischen Erwägungen heraus, für Steinmetz. Da Steinmetz Kommunist ist, also wohl kaum bestätigt werden dürfte, auch folgende Wahlen das Bild kaum verändern werden, wird Delfer wohl ein kommunistischer Gemeindevorsteher in Dürrenberg bleiben.

Ganz absonderliche Sprünge machte Schmüller (Opp.-Rom) dagegen verworfen, ein, daß zu der Wahl Delfers der Dürrenberger Zeitung eine völlig falsche Darstellung gegeben wurde. Die Bürgerlichen gaben die Versicherung ab, daß sie mit diesem Urteil nichts zu tun hätten. Schmüller ging nunmehr auf die Wahl Delfers zum Gemeindevorsteher am 15. November 1929 ein, die damals in geheimer Sitzung hinter den Rücken der Arbeitervertreter auf Dringlichkeitsantrag der Bürgerlichen in letzter Stunde noch beschlossen wurde. (Wir haben wiederholt zu diesen Vorfällen eingehende Stellung genommen, so daß es sich erübrigt, noch einmal darauf zurückzukommen.) Delfer rebete sich heraus, diese Wahl wäre keine Entscheidung gewesen, sie wäre nur durch formale Fragen veranlaßt; u. a. wollte er den Einfluß auf die Gestaltung der Sitzung behaupten.

Gemeindevorsteher G. Cardt (Zs.) brachte zum Ausdruck, daß er sich für die Wahl Delfers nicht interessiert hätte. Delfer rebete sich heraus, diese Wahl wäre keine Entscheidung gewesen, sie wäre nur durch formale Fragen veranlaßt; u. a. wollte er den Einfluß auf die Gestaltung der Sitzung behaupten.

Gemeindevorsteher G. Cardt (Zs.) brachte zum Ausdruck, daß er sich für die Wahl Delfers nicht interessiert hätte. Delfer rebete sich heraus, diese Wahl wäre keine Entscheidung gewesen, sie wäre nur durch formale Fragen veranlaßt; u. a. wollte er den Einfluß auf die Gestaltung der Sitzung behaupten.

Als Wahlaustrich wurden Müffert (Bürgerl.) und Kutschbach (Rom) gewählt. Vorgefällige zur Wahl des Gemeindevorstehers waren bei 38 Wählern von der SPD, Andre 5, Bürgermeister in Lunzenau, von den Bürgerlichen Delfer, von der KPD, Steinmetz (Diestlau), Gemeindevorsteher G. Cardt (Zs.) machte auf den Ernst der Wahl, die für 12 Jahre das Gemeindevorhaupt bestimmen soll, aufmerksam. Die SPD sieht auf dem Standpunkt, daß

Der Gemeindevorsteher die Mehrheit der Wähler hinter sich haben muß.

will er Erprobungsfähigkeit leisten. Dabei betonte die Zarlande, daß 7 Bürgerliche 8 Arbeitervertretern gegenüberstehen. Die Arbeitervertreter haben sich Erprobungsfähigkeit mit ihrer Gemeindevorsteher gewählt. Selbst die Bürgerlichen sind nicht mit ihm zufrieden gewesen, das habe die Abstimmung über seinen vorjährigen Arbeitsplan bemerkt. Charakteristisch sei

Mühlitz. Revision. Am 13. und 14. Januar findet der Teil von 9 bis 11 Uhr und von 13 bis 17 Uhr die Prüfung der Anmeldebücher für die im Stadtbücherei vorhandenen Arbeitsgeber im Rathaus statt. Arbeitgeber, welche irrtümlich keine Einladungen erhalten haben sollten, werden gebeten, sich trotzdem an einem der genannten Tage einzufinden. Personen, welche sich freiwillig mitentersichern, können an einem dieser Tage ihre Dutzungsart ebenfalls zur Prüfung vorlegen. Auskunft über alle Fragen der Anmeldebücherprüfung wird jedermann erteilt.

Mühlitz. Von der Gewerkschaft GfE II wurden in letzter Zeit fortwährend Bretter, Koffen, Bahnschellen, Jagetten, mössidire Anzüge, Handwerkszeug, Deckmatten usw. gestohlen. Die Arbeiter S. und S. aus Stöbion wurden von der Polizei als Diebe entlarvt. Es war so viel Die

und die Bewertung Delfers, die kurz und bündig lautet:

„Auf Grund meiner Wahl als Zweidrittelwahlvorsteher beantrage ich meine Wahl zum Gemeindevorsteher.“

Bei Berücksichtigung dessen, daß an die Spitze der Bürgerliche Dürrenberg ein fähiger Kommunistischer Gehör, empfindliche Gehalts- und sozialdemokratischen Kandidaten, der sich in dieser Hinsicht als ehemaliger Stadtammann in Neudorf und jetziger Bürgermeister in Lunzenau auch bereits bemächtigt habe.

Obwohl in Dürrenberg eine Arbeitermehrheit besteht, die bestimmt mit Delfer nicht zufrieden ist, ergab sich doch die Möglichkeit eines Wiederwahl Delfers. Wie im Kreisrat, wie überall in den Parlamenten, stellten die Kommunisten, ohne sich überhaupt in Verhandlungen mit den anderen Kandidaten einzulassen, einen eigenen Kandidaten auf, somit also die Wahl eines Arbeitervertreter unterbinden. Ihr schlechtes Gewissen zu verbergen, hielt Delfer (Rom) zur richtigen Freude der Bürgerlichen eine Brandrede gegen die Sozialdemokratie. Sollte das nicht den sozialdemokratischen Vertretern zu denken geben, eine auch noch so entwerfene 'Kollektivpolitik' mit diesen politischen Charakteren niemals überhaupt eingezogen? Delfer verteidigte seine Position so gut wie er konnte. Alles das, was durch die Entschaffung der letzten Jahre gebietlich erzwungen wurde, sogar den Lohnausgleich mit Kennen, brachte er für sich und seine Verwaltung.

Es kam, wie es kommen mußte, Delfer bekam 7, Steinmetz 5, Andre 3 Stimmen. Es mußte also zur Stichwahl zwischen Delfer und Steinmetz geschritten werden. Um eine Wiederwahl Delfers auf alle Fälle zu unterbinden, stimmten die Demokraten, aus diesen rein politischen Erwägungen heraus, für Steinmetz. Da Steinmetz Kommunist ist, also wohl kaum bestätigt werden dürfte, auch folgende Wahlen das Bild kaum verändern werden, wird Delfer wohl ein kommunistischer Gemeindevorsteher in Dürrenberg bleiben.

Ganz absonderliche Sprünge machte Schmüller (Opp.-Rom) dagegen verworfen, ein, daß zu der Wahl Delfers der Dürrenberger Zeitung eine völlig falsche Darstellung gegeben wurde. Die Bürgerlichen gaben die Versicherung ab, daß sie mit diesem Urteil nichts zu tun hätten. Schmüller ging nunmehr auf die Wahl Delfers zum Gemeindevorsteher am 15. November 1929 ein, die damals in geheimer Sitzung hinter den Rücken der Arbeitervertreter auf Dringlichkeitsantrag der Bürgerlichen in letzter Stunde noch beschlossen wurde. (Wir haben wiederholt zu diesen Vorfällen eingehende Stellung genommen, so daß es sich erübrigt, noch einmal darauf zurückzukommen.) Delfer rebete sich heraus, diese Wahl wäre keine Entscheidung gewesen, sie wäre nur durch formale Fragen veranlaßt; u. a. wollte er den Einfluß auf die Gestaltung der Sitzung behaupten.

Gemeindevorsteher G. Cardt (Zs.) brachte zum Ausdruck, daß er sich für die Wahl Delfers nicht interessiert hätte. Delfer rebete sich heraus, diese Wahl wäre keine Entscheidung gewesen, sie wäre nur durch formale Fragen veranlaßt; u. a. wollte er den Einfluß auf die Gestaltung der Sitzung behaupten.

Als Wahlaustrich wurden Müffert (Bürgerl.) und Kutschbach (Rom) gewählt. Vorgefällige zur Wahl des Gemeindevorstehers waren bei 38 Wählern von der SPD, Andre 5, Bürgermeister in Lunzenau, von den Bürgerlichen Delfer, von der KPD, Steinmetz (Diestlau), Gemeindevorsteher G. Cardt (Zs.) machte auf den Ernst der Wahl, die für 12 Jahre das Gemeindevorhaupt bestimmen soll, aufmerksam. Die SPD sieht auf dem Standpunkt, daß

Der Gemeindevorsteher die Mehrheit der Wähler hinter sich haben muß.

will er Erprobungsfähigkeit leisten. Dabei betonte die Zarlande, daß 7 Bürgerliche 8 Arbeitervertretern gegenüberstehen. Die Arbeitervertreter haben sich Erprobungsfähigkeit mit ihrer Gemeindevorsteher gewählt. Selbst die Bürgerlichen sind nicht mit ihm zufrieden gewesen, das habe die Abstimmung über seinen vorjährigen Arbeitsplan bemerkt. Charakteristisch sei

Mühlitz. Revision. Am 13. und 14. Januar findet der Teil von 9 bis 11 Uhr und von 13 bis 17 Uhr die Prüfung der Anmeldebücher für die im Stadtbücherei vorhandenen Arbeitsgeber im Rathaus statt. Arbeitgeber, welche irrtümlich keine Einladungen erhalten haben sollten, werden gebeten, sich trotzdem an einem der genannten Tage einzufinden. Personen, welche sich freiwillig mitentersichern, können an einem dieser Tage ihre Dutzungsart ebenfalls zur Prüfung vorlegen. Auskunft über alle Fragen der Anmeldebücherprüfung wird jedermann erteilt.

Mühlitz. Von der Gewerkschaft GfE II wurden in letzter Zeit fortwährend Bretter, Koffen, Bahnschellen, Jagetten, mössidire Anzüge, Handwerkszeug, Deckmatten usw. gestohlen. Die Arbeiter S. und S. aus Stöbion wurden von der Polizei als Diebe entlarvt. Es war so viel Die

besagt vorhanden, daß es in einem Wagen fortgeschafft werden mußte. Bei der Bodenstelle Mühlitz wurden am 9. Januar insgesamt 460 Erwerbslose unterfragt. In der Vormode waren es 443. Auf Mühlitz entfielen allein 361. Auch hat Mühlitz rund 300 Wohlfahrtsverwerbslose.

Mühlitz. In saffell. Montag vormittag stürzte in der Promenadenstraße infolge der Hitze ein Mann aus Leckitz und brach den linken Arm.

Leckitz. Beim Fobeln stießen die Schützen einer Schulmädchen zusammen und fanden quer über der Bahn. Die eifernden Kufen eines bezaubernden brüneten Schützen stießen dem Mädchen freies Ge- so sehr in die Hüfte, daß es bald starke Schmerzen verspürte und am Abend ins Krankenhaus nach Halle transportiert werden mußte.

Continental
Für Fahrrad
und Kraftwagen
Continental

Unmenseliche Qualerei eines Schiffsjungen

Fort mit der mittelalterlichen Seemannsordnung

Was einem Hamburger Schiff hat sich kürzlich ein Fall unmenschlicher Qualerei eines Schiffsjungen durch einen Kapitän zugezogen. Der Fall beweist wieder einmal die Notwendigkeit einer Revision der in hiesiger Beziehung mittelalterlichen Seemannsordnung.

Der Seehydroge aus ein kleiner 15jährige Bremer Schiffsjunge Willi D. Er wurde am 12. Dezember 1900 auf dem Motorsegler „Anna“ (Kapitän und Kapitän Johann Thiemann-Damberg) zu seiner ersten Fahrt angesetzt. Bisher dem Kapitän und ihm befand sich auf dem Schiff nur noch ein Matrose Walter Sch. (Hamburg). Das kleine Schiff hatte Kiel gelassen mit dem Ziel Dänemark.

haben sie ihn gefoltert und geprügelt. Durch die Räte und die sonstigen ungemessenen Scheltungen auf Deck waren ihm zunächst die Hände stark aufgeschwollen. Mit den rissigen, blutenden Händen mußte er im Verlauf der Fahrt — das Schiff war aufgefahnen — das Ruder umdrehen. Die harten Seile machten die Stunden nur noch größer. Am 16. Dezember ließ der Kapitän seine schließlichen Anstöße besonders brutal an dem Jungen aus, weil er nicht richtig steuerte.

Für den Schiffsjungen wurde die Fahrt zu einer harten Qual.

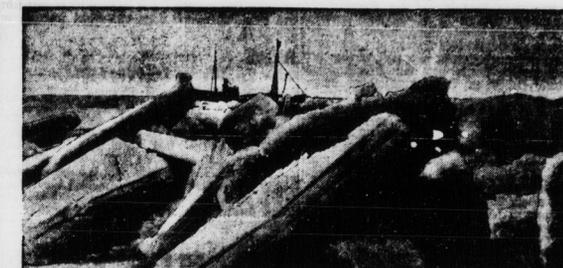
Mit erfrorenen und bereiteten Händen und Füßen, einem beulenbedeckten Kopf, einer verschlungenen Nase und blutunterlaufenen Knieen kam er schwerkrank am 21. Dezember bei Rohn wieder nach Bremen. Sein Zustand verdammt sich so, daß er am 26. Dezember in ein Bremer Krankenhaus eingeliefert werden mußte, in dem er bis zum 10. Januar lag.

Der furchtbarste Zustand des 15jährigen Schiffsjungen ist auf die unmenschliche und grausame Behandlung des Kapitän und des Matrosen zurückzuführen. Heute noch, nachdem der Junge als geheilt entlassen ist, kann er nur mühsam laufen. Seine Fingerknochen sind infolge der Prügel von dem getrennten Blut schwarz.

Lieber den Verlauf der Fahrt und die Qualen für den Schiffsjungen geht und folgender zu verlässliche Berichte zu: Die Fahrt ging zunächst nach Bremerhaven. Bereits in der zweiten Nacht

des Schiffsjunge hand grüßte festank an der Steuerbordseite wurde er von dem Kapitän mit der Faust auf das Auge geschlagen, wor er aus der Kabine an die Reeling laufen mußte, um seinem revoltierenden Wagen Luft zu machen. Als er nachts auf Deck gerufen wurde und nicht gleich seine Schuhe fand, mußte er bei Räte und Sturm vier Stunden mit bloßen Füßen auf Deck Seil festmachen und im Ruderhaus stehen. Der 15jährige, der zum ersten Male ausgefahren war, hatte keine Ahnung vom Steuer. Er hat den Kapitän und den Matrosen mehrfach auf den Anriem gebeten, sie sollten ihm doch erklären, wie richtig gesteuert wurde. Statt dessen

17 Dampfer in der Ostsee eingetroffen



Märchenhafte Wonnemäre, aber gefährliche Situationen. Die Eisblöcke verpressen auch die stärksten Schiffsmotoren, wenn keine Hilfe naht. 17 Dampfer sind in der baltischen Ostsee vollständig eingetroffen und warten auf Hilfe. Die russischen Eisbrecher „Arctik“ und „Jermak“ sind bereits ausgesandt worden, um die Schiffe, darunter mehrere deutsche, zu befreien.

Todessturz in den Schacht.

In Doncaster (England) waren zwei Bergarbeiter damit beschäftigt, das Balkenrost in einem 150 Meter tiefen Schacht zu reparieren. Die polzerne Plattform, von der aus sie ihre Arbeit ausübten, brach plötzlich zusammen: der eine Arbeiter, der 58jährige Harry Sutcliffe, stürzte in die Tiefe. Dem anderen Arbeiter gelang es, beim Fallen das

Netz mit aller Gewalt mit dem Vortreffer ins Gesicht und über der Kopf er rief ihm an den Ohren Schlinglich war er ihm aus der Generallinie heraus auf Deck und bereitete ihn mit heißen Antisepsis bei der Lähmung, ihn nicht mehr zu schlagen. Umsonst! Nicht einmal Zeit zum Essen ließ man dem Jungen. Jeder Tag brachte neue Qualen für ihn.

Am 20. Dezember hatte das Schiff ohne an der baltischen Küste erreicht. Ein baltischer Eisbrecher wurde auf seinen jammervollen Zustand aufmerksam. Ihm ergab die Frage von den stürzenden Schiffen. Empört darüber, holte der Arbeiter zwei Kollegen, die den Schiffsjungen zu dem deutschen Bismarck brachten. Hier erzählte er, wie es ihm ergangen ist und wie er sich, mit Hilfe auf dem Schiff zu halten. Er wurde von dem Kapitän mit der Faust nach Bremen zurückgeschickt. Der Vater des Jungen hat inzwischen beim Seemannsamt Anzeige gegen den Kapitän erstattet.

Neuer Ausbruch des Typhus

Stellungen und Bahnen jenseits ereignete sich ein neuer Ausbruch des mitteleuropäischen Typhus. Der Typhus war eine Lebererkrankung, die sich mit einer unangenehm schmerzhaften beginnend ereignet. Der Betroffene nimmt dieselbe Richtung ein wie bei den großen Ausbrüchen. Durch diesen neuen Ausbruch ist unter den Bevölkerung der unmittelbaren Ostküsten erneut harte Beanspruchung entstanden. Bis jetzt liegen noch keine Meldungen über Todesfälle vor.

Die Behörden beschäftigen, eine in unmittelbarer Nähe der gefährdeten Zone liegende Festung, deren Bewohner unter dem Einfluß eines losen, ungesunden, heiligen Mannes leben und ihre Wohnstätten nicht verlassen wollen, gezwungen räumen zu lassen.

Erleben in der Türkei. Ein heftiges Erbrechen wurde in der Umgebung von Sams verurteilt. In einem Dorfe stützten 60 Häuser ein. Die Städte kamen weiter an. Todesopfer sind nicht gemeldet.

Aberfälliges Flugzeug.

Von den amerikanischen Ozeanflugern Mac Lean und Frau Hart, die am Sonnabend von den Bermuda-Inseln nach den Azoren aufgebrochen sind und deren Einzelf Bericht sein soll, ist das Flugzeug nach dem Ausbruch überfällig in Richtung man, daß der Flugzeug ein Unglück zugefallen ist.

Geoffrey in der Duffrio-Kabine. In den Zimmern von Caspion in der Stadt von New York ein schweres Schicksal ereignete sich. Die Kassenanleihe und das anliegende Golddepot wurden völlig vernichtet. Was verbleibt, daß das Feuer ein Veranlassung zur Verhaftung ist. Die Kabine gehörte dem Luftschiffingenieur und wurde nach dem Abbruch der Duffrio-Bank geführte Arbeiterentlassungen vorgenommen.

Doppelbett in einem Berliner Hotel? In einem Hotel in der Invalidenstrasse im Norden Berlins wurden gestern Abend ein Mann und eine Frau mit Schußwunden im Gesicht aufgefunden. Da sie sich selbst die Schiffe bedroht haben oder ermorde haben sind noch nicht klar. Das Paar gehörte das Hotel seit einer Woche. Der Mann nannte sich Kaufmann Carlies aus Hannover.

Wiesbaden freitags. Die Wirtschaftskrise trieb in Wiesbaden ein altes Ehepaar beider verheiratete Lehrer und das elterliche Einkommen, die Familie sammelte aus der Elmsart, wo sie vor den Hohen geschickt war. Der Reanfang der Erziehung mitsamt in der neuen Heimat.

Liebesdrama in der Schweiz

In Carillon-Hotel in St. Moritz spielte sich ein Liebesdrama ab, der bekannte Schweizer Diplomat und Schriftsteller Euno Spörli, dessen letzter Beruf „Schweizer Beamter“ hieß, sondern im Ausland großes Aufsehen erregt hatte und dessen philosophisch-psychologische Bücher eine intensive Wirkung ausübten, zum Opfer fiel. Spörli, der auf den Wintern seiner Frau, einer geborenen Euno Spörli, in der Schweiz lebte, war über die Heiratung nach St. Moritz gekommen. Seine Frau und sein Sohn reisten Ende der vorigen Woche nach Wien zurück. Am London erschien darauf eine Frau Spörli, die schon längere Zeit die Beliebte Hofers

war. Sie wurde jedoch von ihm nicht empfangen und wartete im Vorgarten. Als endlich ein Boot des Hotels in das Zimmer ging, brang sie ebenfalls ein. Während sie man im Hotel fünf Schiffe, die auf dem Wasser in der Stadt und den Dals total eingetroffen worden war. Frau Spörli war durch einen Schuß in die Brust verletzt. Das Drama hat in St. Moritz großes Aufsehen erregt. Offenbar hatte Spörli mit Frau Spörli brechen wollen. Die Täterin wurde in das Krankenhaus Samaden überführt. Der Untersuchungsrichter erließ inzwischen Haftbefehl gegen die Engländerin.

Kältelatastrophe in China

Hunderte von Toten - Schneestürme - 48 Grad Kälte

Lieber fast ganz China ist ein denartiger strenger Winter hereingebrochen, wie er seit Menschengedenken nicht zu vergleichen war, und der bereits Hunderte von Toden gefordert hat.

In Charbin laut das Thermometer auf 48 Grad unter dem Gefrierpunkt. Eismächtige Flüsse der Mandchurie sind eingefroren und viele Personen der geringeren Rasse zum Opfer gefallen. Auch aus Sibirien und anderen Städten in Nordwest-China werden zahlreiche Tote infolge der Kälte gemeldet.

Beleg wurde von einem heftigen Schneesturm heimgesucht. Zeit Freitag sind über hundert Personen der ärmsten Bevölkerung erstarben. In Tientsin verzeichnet man bis jetzt mehr als 30 Todesopfer.

Der Vello-Haus ist binnen einer Nacht eingestürzt und hat den Gefährdeten von Tientsin völlig abgesperrt, wo über 20 Hundertempfer im Eise eingeschlossen liegen. In Harbin zeigt ein Thermometer minus 25 Grad Celsius zeigt, ist die Zahl der Todesopfer geringer.

Auch Mittelchina wurde von einem Schneesturm heimgesucht, der so gut wie sämtliche Verkehrsverbindungen unterbrach.

Eryngungskrieg in China. Eine schwere Eryngungskriegs-epidemie, der schreckliche Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in China. Der Eryngungskriegs-epidemie entgingte auf einer Straße; fünf Personen starben und die Besondere trugte in einem Tag.

Akteure im Dunkeln

Hinten den Kulissen der Spionage

In den seltensten Fällen ist es der Öffentlichkeit verweigert, einen Blick hinter die Kulissen eines Akteurs zu tun, über dem der Subjekt eines Verfalls (Krieg). Die Trefen-Spionage-Akteure haben den Namen „Spion“ und „Spion“ erhalten. Spion Drifts wickelte seine Arbeit und in der Verhandlung gegen die Agentenentfänger sieht man im Hintergrund die Schatten einiger Dunkelkammer aufstehen. Die letzten Schreie fallen natürlich nicht in den Bereich der Öffentlichkeit, es wird gelogen, es wird vertuscht. Einmal geschieht das Staatsinteresse, daß gelogen und vertuscht wird. Die Hauptakteure spielen ihre Rollen, sehr zum Unterschied von anderen Schauspielern, nicht im Licht der Rampe, sondern

heißte Materie zusammenzutragen. Verdorffte Buch, und das ist schließlich das wesentliche, ihn, schwebt aber nicht nur den abenteuereichen Lebenslauf einiger Spione, sondern gibt in großen, prägnanten Zügen ein Bild von

Spionen des neuesten Spionagesystems. Spione als Einbrecher. Spione als Urkundenfälscher. Spione als Räuber. Es gibt kein Verbrechen, vor dem der Spion zurückschreckt. Anemarie Lefter. Was weiß die deutsche Öffentlichkeit von dieser Frau, die heute in einem Arrestbunker dahinsiecht? Sie war Deutschlands größte Spionin. Eine starke Frau, besessen von ihrer Aufgabe, angeleitet durch den Genau des Aufschlusses. Wenn alle Verbindungen während des Krieges abrisßen — sie fuhr ins Ausland, sie fuhr ins feindliche Ausland, sie fuhr nach Paris, nach Rom und schließlich alle Städte wieder an. Sie war es, die sich im Oktober 1918,

berichtet als Solist, durch die französischen Armeen schick und im deutschen Graben mit der Werbung zu haben kam, mit der Schredensmeldung, daß lombardische Divisionen früher amerikanischer Truppen im Kampf seien, daß der feindliche Panzer habe, wenn denn je, und Auszüge, mehr als zuvor. Die Tänzerin, die in deutschen Diensten stand, einer deutsche U-Boote an Frankreich verriet, von zwei Deutschen an Franzosen verraten und erschossen wurde. (Hilf) Cobell. Der deutsche Spion Spörli. Der Engländer Franz der österreichische Generalstabes Redl der Russen. Graf ist die Bild der Kämpfer im Dunkel. Alle moralisierte sie auf Akteure, Patrioten, Schulte. Das Meer der kleinen, schimmernden Agenten, die sich in die Netz des Spionagesystems verflochten. Immer wieder bestellte Bild. Ein Offizier arbeitete in Schulen, eine Agentin arbeitete sich an ihren. Der Offizier hielt keinen Ausweg.

Pflichtlosigkeit der unheimlichen Köder auf. Der Offizier hat wieder Geld in den Händen, das Geld eines Agenten, der ihn nun auspreßt, wie eine Sittone. Vor dem Kriege wurde fast die gesamte Bil

helmschadener Schussmannschaft verlegt, weil es dem englischen Nachrichtenamt gelungen war, Anschläge der Schiffschiffe und der Marine zu kaufen. Zahlreiche hielten die englischen Agenten in einer Villa, die mit einem unterirdischen Gang versehen war.

Wenig bekannt ist, auf welche Weise der englische Spionagetypen in den Besitz des Wortlautes eines außerordentlich wichtigen Staatsgramms gelang, das von dem deutschen Staatssekretär Zimmermann an den deutschen Botschafter in Mexiko, von Eckard, gerichtet war. Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

Berlin, den 19. Januar 1917. Am 1. Februar werden wir den unangenehmsten U-Bootkrieg beginnen. Zugaben hat man die Absicht, Amerika neutral zu halten. Wenn die Bemühungen nicht gelingen, so schlagen wir ein Bündnis mit Mexiko auf folgender Grundlage vor: Wir werden gemeinschaftlich Krieg führen und Frieden schließen. Wir würden eine allgemeine finanzielle Unterstützung gewähren und es wird angenommen, daß Mexiko bis 1848 verlorene Gebiet von Neu-Mexiko und Arizona zurückgibt. Einzelheiten der Ausführung werden Ihnen überlassen. Sie haben den Auftr. Carranza im strengsten Vertrauen zu erhalten und ihn es gemäß ist, daß ein Krieg mit Amerika ausbrechen wird, ihm den Blick zu geben, er möge sich eigener Initiative mit Japan in Verbindung setzen, dieses Band umschließt anfordern und gleichzeitig seine Vermittlung zwischen Deutschland und Japan anbieten. Wenn Sie die Aufmerksamkeit Carranzas darauf, daß die Durchführung des russisch-englischen U-Bootkrieges es möglich macht, England niederzuzwingen und innerhalb weniger Monate zum Frieden zu bringen. Zimmermann

Dieses wichtige deutsche Staatstelegramm wurde nach einem mit größter Sorgfalt geheim gehaltenen Geheimschlüssel, in dessen Besitz sich nur wenige Stellen befanden. Er bestand, wie Berdorff schildert, „aus zwei Bänden, einem großen, diebeisigen Buch und einem kleineren. Der große Band enthielt in Tabellen die deutschen Buchstaben des Alphabets aber auch ganz Wörter, die in einer Zahl ausgedrückt. Dies ganze Buch mußte aber nicht, wenn man nicht auch das zweite Band. Dieser zweite Band bestimmte, daß an jedem Tage des Jahres sich

die Grundzahlen zu ändern hätten, und zwar geschah es bereit, daß mit den Grundzahlen an den verschiedenen Tagen des

Jahres mit verschiedenartigen, in dem kleinen Buch festgelegten Zahlen nach Manipulationen vorgenommen werden mußten. Dieser Code gehörte also zu denjenigen Geheimnissen, die niemals entziffert werden konnten.“

Wie kam es nun, daß die Entente den Wortlaut des Zimmermannschen Telegramms, das den Eintritt Amerikas in den Krieg nur beschleunigte, erfuhr?

In Brüssel befand sich eine drahtlose Station, die für das Generalgouvernement Brüssel bestimmten Staatsgramme aufzunehmen hatte. Unter den Leuten, die die Telegramme nach dem Code deschlüsselten, befand sich ein Zivilingenieur, der

der österreichische Staatsangehörige Alexander Szel. Szel war der Sohn vermöglicher Eltern, die zu den Spitzen der Wiener Gesellschaft gehörten. Nachdem Szel Mutter eine geborene Engländerin war, lauteten die Auskünfte, die die Wiener Behörden über die Familie Szel gaben, außerordentlich befriedigend, und das Brüsseler Generalgouvernement jagerte daher nicht, den jungen Alexander Szel, der ein hervorragender Zeichner war, in Dienst zu nehmen und ihm den Geheimcode anzuvertrauen.

Auf eine Weise, die bisher nicht völlig geklärt ist, gelang es dem englischen Nachrichtendienst, sich mit Szel in Verbindung zu treten und ihn zum Betrug zu überreden. Der junge Zeichner machte den Vorschlag, den deutschen Code zu hehlen, der davon mochte, daß er natürlich Nachrichtendienst nicht wissen, denn die Entdeckung des Dreibuchstabs sollte ungeteilt mit der Herabsetzung des Code zur Folge gehabt. Szel erhielt den Auftrag, den

Geheimschlüssel abzuschreiben. Das war eine Arbeit von Monaten, eine verdienstbringende Arbeit. Als die Roper fertig war, meldete sich Szel krank, ließ sich über die holländische Grenze und hängte dem englischen Agenten den Code aus. Von Szel hörte man niemals etwas wieder. Man ist wohl nicht weit von der Wahrheit entfernt, wenn man annimmt, daß ihn das englische Spionagesystem befreite, um der Gefahr zu entgehen, daß die Deutschen Mitteilung von Szel Betrug bekamen und den Code abhörteten.

Alle wichtigen deutschen Staatsgramme konnten bis zum Kriegsende von den Engländern entziffert werden. Und keine deutsche Stelle brachte das Verschlüsselungssystem mit der Verschlüsselung des an den deutschen Geheimdiensten, Mexiko gerichteten Briefes in Zusammenhang! H. W.

